

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 46 (1912)

236 (29.8.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-719018](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-719018)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 2 M 10 S., durch die Post bezogen inkl. Postgeld 2 M 52 S. Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 28. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190. Exped. Nr. 46

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 236.

Oldenburg, Donnerstag, 29. August 1912.

XXXXVI. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Kaiser unternahm gestern vormittag bei günstigem Wetter den ersten Spaziergang seit seiner Erkränkung. Die Bevölkerung macht erfreulicherweise weitere Fortschritte. Bei der Schweizer Gesandtschaft in Berlin ist gestern die telegraphische Mitteilung aus Wilhelmshöhe eingetroffen, daß die Schweizerreise des Kaisers bestimmt stattfinden werde.

In Dresden sind zum großen Manöver Kronprinz Wilhelm, Prinz Ludwig von Bayern und der Großherzog von Baden als Gäste des Königs von Sachsen eingetroffen.

Der Eisenbahnzug, in welchem sich Prinz Heinrich von Preußen befand, ist hinter Erbstorf zwischen den Haltestellen Gabeln und Macom entgleist. Verletzt worden ist niemand.

Bei der Ermordung eines deutschen Reichsangehörigen in Nicaragua handelt es sich um einen Herrn Albert Nielsen. Der Täter soll bereits ermittelt worden sein. Von der deutschen Vertretung ist bei der Regierung von Nicaragua die sofortige Verhaftung des Mörders verlangt worden.

Die mexikanische Gesandtschaft in Berlin hat, einer Mitteilung zufolge, Schritte eingeleitet, um die Zustimmung des Kaisers zur Verpfichtung einer größeren Anzahl preussischer Offiziere als Instruktionsoffiziere für das mexikanische Bundesheer zu erlangen.

England stellt einen formellen Protest gegen die Panamakanal der Vereinigten Staaten in Aussicht.

Die Schweizer und wir.

Der Besuch der Schweiz, den Kaiser Wilhelm nach neuer Bestimmung am 2. September antwortet, beginnt das allgemeine Interesse auf sich zu ziehen. Das Vorhaben des Monarchen ist ja auch nicht gerade ein alltägliches. Es ist das erste Mal, daß ein deutscher Kaiser dem Volk der Eidgenossen in aller Form einen Besuch abstattet. Denn wenn auch der Kaiser aus einer Durchreise von Vertretern des Schweizer Bundesstaates gelegentlich schon begrüßt worden ist, so kommt er doch zum ersten Mal zu einer richtigen Staatsvisite.

Die Schweizer haben lange Zeit mit nur schwach verholtem Mißtrauen über ihre Nordgrenze geblickt. Als um die Mitte des vorigen Jahrhunderts in Europa das Nationalitätsprinzip immer fester und bestimmender wurde, machten die deutschen Schweizer, die heute trotz des Rückganges ihres Stammeselements im Gesamt-Schweizerstamm noch immer etwa 70 Prozent der Bevölkerung ausmachen, daran denken, daß ihre Vorfahren einst auch Glieder des heiligen römischen Reiches deutscher Nation waren, und daß Verträge aufzuheben könnten, die mit dem Jahre 1499 tatsächlich und seit dem westfälischen Frieden 1648 auch staatsrechtlich vollzogene Trennung der deutschen Schweizer vom Reich rückgängig zu machen. Es kam dazu, daß die beginnende Einigung Deutschlands sich immer deutlicher unter der Führung Preußens zu vollziehen begann, des Preußens, dessen König Friedrich Wilhelm IV. im Neuenburger Streit 1856 sich genötigt gesehen hatte, mit Krieg zu drohen. Das Fürstentum Neuenburg, auf das er rechtmässigen und unbefristeten Anspruch erhob, hatte 1848, da es doch schon, und zwar im Jahre 1814, bereits Schweizer Kantone hatte werden dürfen, die Monarchie abgestoßen und im Verlaufe der Streitigkeiten hatte sich die Eidgenossenschaft hinter den Kanton gestellt. Damals war schon ein Teil der Schweizer Miß aufgebracht, als Friedrich Wilhelm IV. schließlich nachgab. Aus dieser Zeit der Kamme ist besonderer Argwohn der Schweizer gegen Preußen, von dem sie glaubten, daß es zu gelegener Zeit seine Ansprüche von damals wieder aufnehmen werde. Denn wieder die übrigen französisch sprechenden Neuenburger, noch die deutschen Schweizer dachten auch nur entfernt daran, zugunsten irgend eines Legitimitäts- oder Nationalitätsprinzips die Vorteile aufzugeben, die ihnen aus der von ihren Vätern errungenen Sonderstellung im europäischen Völkerbunde erwuchsen.

Dazu hatten sie auch wirklich einen Grund. Die althergebrachten Formen, unter denen sie lebten, sahen ihnen wie angegriffen. In jahrhundertelanger Übung hatten sie gelernt, sich selbst zu regieren. Die trockene Wehrhaftigkeit, die diese schweizerischen Altmänner von je auszeichnete, und die Eigenart des Bodens, auf dem sie saßen, hatten es ihnen ermöglicht, jeden fremden Einfluß fernzuhalten. Der echt deutsche Sondergeist, der schon im Bewohner des nächsten Dorfes beinahe einen Fremden sieht, fand so den besten Boden. Selbst die Eidgenossenschaft, zu der sich die einzelnen Kantone und Städte schloß,

unter äußerem Druck zusammenfanden, war bis in die neueste Zeit eine sehr lose Gemeinschaft, ein Staatenbund, der erst unter den Augen unserer Väter zum Bundesstaate geworden ist. Auch wirtschaftlich wuchsen die Schweizer aus ihrer Besonderheit großen Nutzen zu ziehen. Das Land erstellte im Jahre 1910 einen Gesamtwarenhandelsumsatz im Werte von 2300 Millionen Mark bei 3 700 000 Einwohnern. In Deutschland im gleichen Jahre bei 64 000 000 Einwohnern einen Umsatz von 17 600 Millionen Mark aufwies, so entfallen auf den Kopf der Bevölkerung hier 275 M., in der Schweiz aber 621 M. an umgesetzten Handelswerten. So ließen sie sich an der Gemeinschaft, in der die drei Sprachgebiete mit dem deutschen, dem französischen und dem italienischen Kulturkreise standen, genug tun und demühten die staatliche Bindung, um die drei verschiedenartigen Kulturergebnisse untereinander zu gegenseitigem Vorteil auszutauschen. Daß das deutsche Sprachgebiet dabei den anderen besonders eifrig und mitunter auch wohl auf Kosten seiner eigenen Entwicklung entgegenkam, ist nicht nur die Art der deutschen Schweizer.

Die Geschichte der letzten 50 Jahre, die Wahrnehmung, daß das deutsche Reich seinen gewaltigen Aufschwung nahm, ohne je einmal das Schwert zu ziehen oder im besonderen dem kleinen Nachbarn im Süden zu nahe zu treten, während alle Völker ringsumher sich ausdehnten und ihren Landhunger zu stillen wußten, hat nun aber doch jenen Argwohn der Schweizer zerstreut. Die Beziehungen zwischen uns und den Schweizern sind immer bessere, wenn auch vielleicht nicht herzlich geworden. Denn die nächtliche Art des Schweizervolkes, und die Rücksichten, die es auf andere Völker nehmen muß, legen ihm naturgemäß Zurückhaltung auf. Es hätte darum wahrlich der Verdächtigungen, die in Frankreich einlegten, als der Plan des Kaiserbesuches bekannt wurde, nicht bedurft, um die Schweizer zu veranlassen, daß sie diesen Besuch mit gebührender Höflichkeit und auch mit Genugtuung aufnehmen, im übrigen aber darin nicht mehr erblicken wollten, als eine Höflichkeit. Und von deutscher Seite ist auch wahrhaftig nicht mehr beabsichtigt. Dabei waren die Franzosen zuletzt berechtigt, einem Besuch des Kaisers in der Schweiz anders gartete Beweggründe unterzuschreiben, denn ihr Präsident Fallières hat doch schon vor zwei Jahren sich veranlaßt gesehen, einen solchen Besuch in Bern abzusatteln.

Das Programm des Kaiserbesuches ist allerdings glanzvoller gestaltet, als damals, als Herr Fallières den Herrn Comte beauftragte, der gerade an der Reihe war, die Würde des Bundespräsidenten zu bekleiden. Doch das liegt nicht an einer besonderen Wichtigkeit, sondern an der einfachen Tatsache, daß aus Frankreich als Vertreter der Nation nur ein Herr Fallières oder sonst ein Würdenträger kommen kann, während in dem deutschen Kaiser zugleich der oberste Bundesoberherr der deutschen Armee erscheint. Da liegt es nahe, daß dieser nicht nur den Bundesräten in Bern, sondern auch dem Schweizer Volk in Waffen seine Hochachtung bezeugen will. Und für die besondere Zuneigung, die so der deutsche Kaiser seinem Besuch geben konnte und gab, hat das wehrhafte Volk in der Schweiz, haben die Nachfahren der Streiter von Sempach, von Granjon und Murten ein besonderes Verständnis.

Daß dem so ist und sein kann, wollen wir uns freuen und nichts weiter hoffen, als daß dieser Besuch des Kaisers dazu beitragen wird, unsere Beziehungen zu dem uns in seiner Mehrheit zwar stammverwandten, aber durch aus eigenen und selbständigen Interessen hingebenen Schweizervolke dauernd angenehm und freundlich zu gestalten.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Das Befinden des Kaisers.

Kassel, 28. Aug. Auf Grund persönlicher Informationen kann ein Korrespondent über das Befinden des Kaisers folgendes mitteilen: Der Kaiser hat eine verhältnismäßig gute Nacht im Schloß zu Wilhelmshöhe verbracht und ist heute morgen bereits zeitig aufgestanden. Die Krankeitserscheinungen im Rücken und an Hals sind fast vollständig verschwunden, eine weitere fortschreitende Besserung im Befinden des Kaisers steht in sicherer Aussicht. Kaiser, Kaiserin und Prinzessin Viktoria Luise haben heute morgen das erste Frühstück gemeinschaftlich eingenommen, worauf die Kaiserin und die Prinzessin um 10½ Uhr einen gemeinschaftlichen Spaziergang durch den Schloßpark zu dem neuen Bäderhof hinauf unternahmen, und der Kaiser in seinem Arbeitszimmer mit dem Chef des Zivilkabinetts und später mit dem des Militärkabinetts Regierungsgeschäfte erledigte. Das Wetter hat sich heute endlich aufgelockert; es herrscht Sonnenschein bei wärmerer Temperatur. Bei anhaltend günstiger, wärmerer Witterung ist mit Eiderboot anzureichen, daß die Erholung und ihre Folgen des Kaisers bis zum Freitag, dem Tage der Abreise, vollständig behoben sein dürften. Wie erheblich gebessert das Befinden des Kaisers ist, dürfte wohl am besten daraus hervorgehen, daß der Kaiser gestern abend einen

Dauerstai mit dem Generaladjutanten v. Blesien, Herrn v. Linder und dem Hofmarschall Grafen v. Plathen-Hallermund gespielt hat. — Wilhelmshöhe, 28. August. Heute gegen 2 Uhr gab der Kaiser die Absicht zu erkennen, einen kurzen Spazierritt durch den Park zu unternehmen. Die Pferde waren gestallt in den Schloßhof geschickt worden, kamen jedoch nach kurzer Pause wieder unbenuzt nach dem Marstall zurück. Zur Mittagstafel wurde der Direktor der Kaiserlichen Gemäldegalerie, Kronau, geladen. — Der Kaiser, die Kaiserin, Prinzessin Viktoria Luise und Gefolge haben in sechs Automobilen heute nachmittag um 5 Uhr von Schloß Wilhelmshöhe aus einen gemeinschaftlichen Ausflug nach dem Reinhardtswalde bei Holsheim unternommen. Der Kaiser, der recht gut ausah, trug Försteruniform. Er saß mit der Kaiserin und der Prinzessin zusammen im ersten geschlossenen Automobil. Er erwiderte die Grüße des auf Wilhelmshöhe in großen Scharen herbeigekommenen Publikums in huldvollster Weise nach allen Seiten. Das Wetter ist klar und trocken, aber etwas kühl. — Berlin, 28. Aug. Ueber das Befinden des Kaisers wird berichtet: Die Schmerzen haben sich verloren. Zur völligen Wiederherstellung bedarf der Kaiser noch einige Tage der Schonung. Er unternahm heute vormittag bei günstigem Wetter einen längeren Spaziergang.

Zum 25jährigen Regierungsjubiläum des Kaisers.

In vielen Kreisen der Bevölkerung ist die Absicht geäußert worden, anläßlich des bevorstehenden 25jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers die Verehrung für den Monarchen und die Freude über das Fest durch Geschenke und Darbietungen verschiedener Art auszudrücken. Durch mehrfache Anfragen kamen die Wünsche auch zur persönlichen Kenntnis des Kaisers. Wie die Berliner Korrespondenz hört, möchte indessen der Kaiser bei aller Anerkennung der hierin ausgedrückten Stimmung sich die Annahme von persönlichen Geschenken aus dem erwähnten Anlaß verweigern. Dagegen würde es einem allerhöchsten Wunsche entsprechen, wenn die hierfür etwa in Aussicht genommenen Mittel wohltätigen, gemeinnützigen oder patriotischen Zwecken unter besonderer Berücksichtigung der Bedürfnisse der arbeitenden Bevölkerung zugewendet würden.

Der Kronprinz in Dresden.

Dresden, 28. Aug. Der deutsche Kronprinz ist in Begleitung des Prinzen Eitel Friedrich um 3 Uhr nachmittags mittels Sonderzuges auf dem Hauptbahnhof eingetroffen. Zur Begrüßung hatten sich der König und der Kronprinz von Sachsen eingefunden. Das Wetter hat sich aufgelockert. Zum Empfang des deutschen Kronprinzen waren erschienen: der Kriegsminister Frhr. v. Sauten, General der Infanterie v. Treitschke, die Generalität und der preussische Geschäftsträger Frhr. v. Welzel. Der König und der Kronprinz, der wie Prinz Eitel Friedrich die Uniform seines sächsischen Regiments angelegt hatte, begrüßten sich aufs herzlichste. Nach dem militärischen Empfangen schritten der König und der Kronprinz die vom 2. Grenadier-Regiment Nr. 101 gestellte Ehrenkompagnie ab, auf deren rechtem Flügel die direkten Vorgesetzten standen. Auf dem Bahnhofslänge wurden die Fürsichtlichkeiten von einer zahlreichen Menschenmenge mit Hochrufen begrüßt. Bei der Fahrt nach dem Schloß sahen der König und der deutsche Kronprinz im ersten offenen Bierpänner; Prinz Eitel Friedrich folgte mit dem sächsischen Kronprinzen. Durch die Prager Straße über den Almarkt bis zum Schloß bildeten Militär, Kadetten, die Jünglinge der Solbatenfabrik-Erziehungsanstalt, Vereine, Mannschaften und Schulen Spalier. Der Kronprinz nahm im königlichen Schloß Wohnung, wo er von den übrigen Prinzen des königlichen Hauses und den obersten Hofchargen empfangen wurde.

Das Schicksal des Reichstagspräsidenten.

Wie uns von untermittelter Seite mitgeteilt wird, sind jetzt, nachdem von allen Mächten die Genehmigung zum Ausdruck gebracht worden ist, an einer „Besprechung“ der Einigung des Grafen Berchtold teilzunehmen, die Verhandlungen soweit gediehen, daß die Besprechung bevorsteht. Die Dinge werden so verlaufen, daß Graf Berchtold den in Wien beglaubigten Vertretern der Mächte nimmermehr die Gesichtspunkte darlegt, von denen seiner Überzeugung nach eine Erörterung der Lage auf dem Balkan ausgehen hätte. Diese Mitteilungen erfolgen also in Wien und direkt vom Grafen Berchtold an die fremden Diplomaten. Das Ergebnis der Unterhandlungen wird entscheidend sein. Eine Konferenz in Konstantinopel ist nicht mehr beabsichtigt.

Der Zug des Prinzen Heinrich entgleist.

Petersburg, 28. Aug. Der Eisenbahnzug, in dem sich Prinz Heinrich befand, ist hinter Erbstorf zwischen den Haltestellen Gabeln und Macom entgleist. Verletzt ist nie-

z. Talsage, Strüdlingen, und Rentner Peterler, Elsbethsehn. Besonders für den letzteren macht sich eine starke Strömung geltend. Hellmers kandidierte auch schon bei der letzten Hauptwahl.

Δ **Wien**, 26. Aug. **Antrittsbesitzer** Carl Reiners schloß den **Claplay** **Abschnitts-Deichthaus** neben **Badermeißer** **Kladethers** **Bau** von **F. Senfs** **Erben** in **Nordbau** für **4500 M.** **Cent** hat diesen **Clap** vor **einigen** **Jahren** vom **Badermeißer** **Weers** für **6000 M.** **abgenommen**. Dieser **Clap** wird **schon** seit **längerer** **Zeit** als **Salpêtre** für **Jahreswerk** **benutzt** und **erreichte** dem **Erte** **gerade** **nicht** **zu** **Herde**. — Die **Freiwille** **Feuer** **in** **der** **Wien** **hat** **Seit** **dem** **Verbandsabend** in **der** **Strandhalle** **bei** **Schimmelpfennig** **zu** **der** **Besuche** **Verammlung** **ab**. Nachdem **einiger** **Verst** **über** **das** **Verbandsfest** in **Eliseth** **erhalten** **war**, wurden **Schumann** **Wien** und **als** **Zeilsreiter** **Zugführ**. **6. Wite** **zur** **Zeilmagne** **am** **dem** **Freitaglichen** **Auftritt** in **der** **Feuerwehrschule** **Wiesfeld** in **Vorschlag** **gebracht**. **Angeregt** **wurde** **die** **Gründung** **einer** **Feierstalle**, **um** **den** **an** **Verbandsfesten** und **anderen** **festlichen** **Veranlassungen** **teilnehmenden** **Kameraden** **Selbstis** **gewähren** **zu** **können**. **Allen** **gefiel** **die** **Anregung** **sehr**, und **so** **wird** **in** **einer** **der** **nächsten** **Veranlassungen** **dieser** **Art** **schon** **gegründet** **werden**.

• Bremen, 28. Aug. Beim Präsidium der Bürger-
schaft hat folgende Anfrage eingebracht: Betreffend
die Fleischsteuerung durch Herrn Dr. Schumacher: „Die
Bürgerchaft ersucht den Senat, beim Bundesrat behörig
zu wirken, daß angeichts der stetig steigenden Fleischprei-
se geeignete Maßnahmen getroffen werden, um die Einfuhr
von Schmalz und Fleisch und insbesondere die Einfuhr
ausländischen gefüllten und getrunnen Fleisches zu er-
leichtern.“ — Betreffend die Leichenbestattung durch
Herrn G. Kunze: „Die Bürgerchaft ersucht den Senat,
die Deputation für die Friedhöfe mit einem Bericht dar-
über zu beauftragen, ob sich eine Reform der Leichen-
bestattung empfiehlt, besonders auch die Uebernahme der Be-
tattung durch den Staat.“

* Bremen, 20. Aug. Ein schauerliches Vag-
gerath hat gestern nachmittag die Gimer eines Vag-
gers, der beim Jakobsberg arbeitet, vom Grunde der
Böser. Sie förderten in einzelnen Stücken eine mensch-
liche Leiche zutage. Der Särkogrud noch von einem
Korsett umschlossen. Die Leiche wurde in das Leichenhaus
einstweilen geschickt. Man vermutet, die Lebersteife eines
Häufigen Mädchens geboren zu haben, das am 15. Juli
vorigen Jahres in der Nähe von Oberlins Bubenalt
den Tod durch Ertrinken suchte und fand. — Wie von
der Direktion des Bremer Stadttheaters mitgeteilt
wird, ist der Gastspielvertrag mit dem Kammerjäger
Leo Siegal von der Metropolitan Opera in New York

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Milchkrieg.

C, wie ist die Milch so teuer!
 Zerstreuungswanig Pfenning ist ungeheuer!
 Achtzehn Pfenning noch zu viel,
 Hausfrau, mach' Euch drinn mobil,
 Den harten Wüchtring zu besiegen,
 Daß wir die Milch zu sechzehn Pfenning kriegen!

Schreiber obiger Zeilen fühlt sich verpflichtet, den Eiden-
 burger Hausfrauen die Milchpreise folgender Städte mitzu-
 theilen: Erfurt, Alter 16 $\frac{1}{2}$; Barel, Alter 15 $\frac{1}{2}$; Leer, bish-
 er Alter 14 $\frac{1}{2}$; Emben, Alter ebenfalls 14 $\frac{1}{2}$. Daß die Zeer-
 Elefanten verlust haben, den Milchpreis von 14 auf 16 $\frac{1}{2}$ zu
 erhöhen, dazu mag ihnen die Lebenswürdigkeit der Eiden-
 burger Elefanten, die Milchpreise recht hoch zu schätzen, als
 Vorbild gedient haben. Die meiste Schuld an dieser fies-
 lichen Milchsalbung tragen wohl vier gütinnigen Mil-
 chkonsumenten selbst, indem wir bisher jeglichen geordneten Preis
 ohne weiteres gezahlt haben. Wenn wir noch länger in unserer
 Eidenburger Gemüthsleid fortjahren, den hochwüchsigsten
 Wüchring gegenüber unserm Geldbeutel immer weiter aufzu-
 tun, werden wir die Milchstammen wohl bald noch höher hän-
 gen sehen? Unsere Parole lautet: „Zum 1. September ab
 Milch für 16 $\frac{1}{2}$ oder keine!“ — Wer macht mit? —

H. D. W.

Sport.

Das Zukunftsrennen in der großen Ba-
den-Wäbener Woche sah zwei deutsche Pferde von
den geübtesten Franzosen in Front. Der Stall Gräfin
Geborn überlegte mit der prächtigen „Laudon“ dieses 50 000 Mk.
Reinverdienens überlegen mit der Längen vor dem Seinerbesitzer
Metastasio. Der Toto zahlte 40:10, £1 17 und 17:10.
Der Stig „Laudons“ war so hervorragend, daß wir den
Sieg in eine ganze Masse angahen müssen. — In Wüh-
leben geborn das herrliche „Zweiähriger-Traben in her-
vorragender Reife“, Modell „Longton“. Die Zeit, 1 Mi-
nute 35,1 Sek. für die 1600 Meter Strecke, ist nicht
gut. — Der dritte Tag des Automeetings von
Boulogne brachte dem Publikum, gekennet von Jöns,
einen weiteren Erfolg; er ergab wieder die besten Zeiten
für Tourenwagen und gewann damit definitiv den ersten
Ehrenpreis. — Die 100 Kilometer-Wettkämpfe
sich auf Amateure, die in Kopenhavn mit den anderen
Kad-Wettkämpfern ausgetragen werden sollte, mußten
mangels Beteiligung ausfallen. Die Siegermeisterkämpfe
Verursachete hat gute Belegung; leider sind für den fran-
zösischen Triot die guten Gehirnausfächer durch einen schwe-
ren Sturz sehr vermindert. — Das berühmte fran-
zösische 24 Stunden-Rennen, der „Vol d'Or“, be-
gann am Sonnabend und endet am Sonntag auf der Pariser
Futballbahn. An diesem flüssigen Rennen nehmen die
derzeit bedeutendsten Dauerfahrer teil. — Der deut-
sche Fußballbund hat seine Termine für Internatio-
nale Wettspiele festgelegt; am 6. Oktober spielt Deutschland
in Kopenhagen gegen Dänemark, am 17. November findet
das Spiel Deutschlands gegen Holland in Leipzig statt.
Am 31. März nächsten Jahres spielt in Berlin Deutschland
gegen England.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Pobbielski über die Wetten.
Berlin, 29. Aug. Staatsminister a. D. von Pobbielski äußerte sich zu einem Vertreter des „L.-A.“ über die Wettfrage: „Das das Wetten weiter Kreise über französische Rennen anbelangt, so hat dieses Jahr keineswegs in Berlin seinen Sitz. Hier ist aber loszulassen der Herd für den französischen Wettbetrieb. Nach genauer Schätzung werden hier etwa 300 Millionen Mark für französische Pferderennen gewettet. Das Gesetz vom Jahre 1902, das die Wettvermittlung und auch die Anführung von Wettvermittlungsbüro durch die Zeitungen verbietet, ist ein Schlag ins Wasser gewesen, weil die französischen Setzungen ungehindert Eingang bei uns finden. Die Sache muß ganz anders gemacht werden, und zwar muß es so angefaßt werden, wie das Lotteriegesetz. Wie das Spielen in ausländischen Lotterien verboten ist, so sollte auch das Wetten auf ausländische Rennen verboten werden.“

Der Kaiser. In der Umgebung ist der Belagerungszustand verhängt worden. Nach einer Abweisung der Russen aus der Umgebung der Stadt, begleitet von Tauern aus der Umgebung von Jpsel, in die Stadt ein. Die Anrundern, die Kisten des Kaisers und viele Häuser zu plündern und verbreitete Angst und Adren in der Stadt. Die bedrohte Bevölkerung fand bei den Behörden keinen Schutz. Die in Jpsel weilenden deutschen Ingenieure der Straßenbahngesellschaft wurden bedroht und ausgeraubt.

Briefe von Gustav Freytag.
Berlin, 29. Aug. Die heutigen Morgenblätter veröffentlichen Auszüge aus den dieser Tage erscheinenden unveröffentlichten Briefen Gustav Freytags über die Krankheit und den Tod Friedrich III. Die Briefe enthalten mancher bisher unbekannte Einzelheiten aus der Geschichte des schicksalsschweren Jahre 1888.

Der Reichskanzler
Bad Gastein, 29. Aug. Der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg wird vorläufiglich Anfang der nächsten Woche Gastein verlassen. Trotz des schlechten Wetters unternahm er gestern eine Partie auf den 2500 Meter hohen Kautogel.

General Booth.
London, 29. Aug. Eine aus Mitgliedern der Familie und 300 männlichen und weiblichen Offizieren der Heilsarmee bestehende Prozession trug gestern den Sarg mit dem toten General Booth nach der Olympia-Halle in Besend, wo ein Gedächtnisgottesdienst stattfand.
King London-Paris.

Paris, 29. Aug. Einen Flug London-Paris führte gestern der englische Aviatiker Alcock mit Fräulein Davies als Passagier durch. Alcock stieg mit einem Wertot-Eindecker im Aerodrom von Sedon morgens 9 Uhr auf, machte eine Zwischenlandung in Boulogne-sur-Mer, setzte seinen Flug um 1 Uhr mittags fort und landete um 5 Uhr nachmittags auf dem Flugfelde in St. Omer-Moulencour.

Verantwortlich: Chefredakteur Wilhelm von Guise, Rettung der Welt, des
Heiligtums und Vermögens Dr. Richard Gmel, des Toten T. Helios
Verantwortlich für den Unterhalt: Th. Kottke, Druck und Verlag von
H. Scharr, Leipzig in Dresden.

		Thermo- meter Cels.	Baromet. mm	Lufttemperatur	
Monat				Wächte	niedrigste 24. St. Nach
28. Aug.	711 ^h mm.	+ 13,5	761,3	28. Aug.	+ 17,2
29. Aug.	811 ^h mm.	+ 13,1	760,4	29. Aug.	+ 9

Heute, Freitag und Sonnabend:
Direkt aus unseren Fischdampfern Nordenham:

Prachtvolle Norderneyer Schellfische.

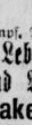
Größte Auswahl. Billigste Preise.

Steinbutt, Heilbutt, Vid. 65 Pf.
Rotzungen, sehr schön, Larbutt.
Nordsee-Edollen Vid. 30, 40—50 Pf.
Bratschollen, kleine, Vid. 25 Pf.
Isoländ. Schellfische, Vid. 30 Pf.
Aunreghahn und Karbonadenfisch, fertig.
Nordsee-Kablau, Nordsee-Seelachs
Bratschellfische, Vid. 15—20 Pf.
Dorsch Vid. 30 Pf.
Leb. Kral ½—3 Pf. Leb. Krebse. Leb. Schlei.

Heute: Jeden Nachmittag von 4 Uhr an:
Aus eigener Mäuererei:
ger. Kral, ger. Heilbutt, Korkelhör, Schellfische, Goldbarsch,
Seelachs, Matkelen, ger. Serringe, ff. Bindunge.
Neue Meisen-Salzgurken Stück 10 Pf.
Neue Gendner, Kistlicher u. Braler Vollheringe.
Sohleine Marinaden, ff. Selectwaren njm.

C. Ficke, Hoflieferant,
Wassstr. 6. Fernspr. 165.
Größtes Spezial-Fisch-Geschäft im Großherzogtum.

Der nächste Kursus in Damenschneiderei
beginnt am Montag, den 2. September.
Hoch. Fachlehrer von Frau A. Meyer, Marientstraße 4.



Empf. Donnerstag und Freitag:
Lebendige, Schellfische
und **Bassfischen billig.**
Bakenhus's Fischhdl.,
Osternburg, Ulmenstr. 5.
Zu verkaufen
1 leicht. Hollwagen,
bis 3000 Bunt tragfähig.
Peter Ertahl, Donnerschwee.
Zu verk. 1 mob., fast neues
eigenes Büfett, Länge 1,20 m.
Näheres Brunnenstraße 1.
Zu verkaufen
Kronleuchter u. Hängelampe.
Poststraße 4.
Zu kaufen gesucht ein gut er-
haltenes mahag. Büfett, Off.
unter G. 134 an G. Büschfols
Ann.-Expd., Osternburg.
Während. Zu verkaufen ein
Vollentf. 8 Tage alt.
Feinz. **Schwarzing.**
Stahl-Drahtmattenrögen,
eigene Anfert., enorm billig u. gut
Meiners Möbelfabrik,
Wilsheimstr. 5.
— Cyclostyle —
Verk. Vsp. f. Schreibm.-Schrift,
1 Qu. Q. Alend. Ann. 1911 geb,
1 Dornier-Druck.
Charlottenstraße 5.
Gwerfen.
Freitag u. folg. Tage feinst
Angelschiffe, Prachtgefäße,
Schollen, Seelachs u. Ahaltau
i. Ansch., Amurbrunnen u. Kar-
bonatgefäße (bratfertig), Fisch-
geräth, Schellfische u. Fett-
bündlinge. **Fr. Niese.**

Kegel- und Bossel-Klub Hankhausen.
Das Festkegeln findet nicht am 1. September, sondern am **22. Septbr.** statt. Der Vorstand.

 **Kampagnenoffen für den Verein Oldenburg**
Zur Teilnahme an der Spendenfeier tritt der Verein am Sonntag, den 1. September morgens 7½ Uhr, auf dem Marktplatz zusammen. Der Vorstand.

Hamburger Fischhandlung
Alexanderstraße 5.
Morgen, Freitag:
 Bratfischlinge, große Schellfische, Schollen, Motzungen, Lachs und Aalbraten
Willige Preise.
H. Hasling.

Wahnbeck.
Am Sonntag, den 1. September
Sedanfeier.
Kinderbelustigung und Ball.
Hierzu ladet freundlichst ein
Johann Hemmeltmann

Wahnbeck. Zu verkaufen ein
Bullenstall.
Eilert Künze.

Eingetroffen 1 Waggon

Thüring. Zwetschen,

feinste Tafel- und Cinnamonware,
p. 100 Pf. 15 s., p. 10 Pf. 1.20[—] p. 100 Pf. 10[—]

F. Fuge, Kurwidstraße 36,

Wardensleith, Verlause 2 sette
Lunen u. beste Sechswochen-
ferdel. S. Preis.



Achtung!

Morgen, Freitag, u. Sonnabend:
Fischmarkt
am Elau.
Großholl. Brautelsche, Koch-
schellfisch, große u. kleine Schollen,
Notungen, Carbonadenfisch,
Lachs, Rabbau.
Leb. frische Eier u. billige Preise.
Bitte freundlichst um rege
Unterstützung.

F. Kasling.

Beckhausen.

Sonntag, 1. Sept.:
Gänseverkegeln
bei W. Müller.

**Freitag alle Sorten
Seepfische u. leb. Aale**

Frau Harber,
Johannisstraße Nr. 32.

Neues Familienhaus
mit groß. Garten in der Nähe
der Stadt zu verlausf. (Käufer
wohnt unjosst.) Näheres in
der Külle. Zangestraße 20.

Für Freitag u. Sonnabend

empfehle:
Pracht. Nordsee-
schellfische 20—40 s.
„ Nordseehollen 30—40[—]
„ Seelau, kopstos, 20[—]
„ Seelachs 15[—]
„ Matreien 50[—]

Ferner:
Auerbete Notungen, Anur-
hahn, Carbonadenfisch, Stein-
butt, leb. Aale, leb. Schlei.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

- ff. Räucherwaren, täglich
frisch aus dem Rauch,
- ff. Marinaden,
- ff. neue Salzheringe,
- ff. Thüringer Salzsurken.

Echte Fikler Sprotten.

Joh. Stehnke,

Dänische Fisch-Großhandlg.,
Altestr. 53 54.

Steinbergs Weisse Woche

in Vorbereitung.

Warten Sie mit Ihren Einkäufen.

Zuschneide- u. Lehr-Atelier für Damenschneidererei.

Theoretischer u. praktischer Unterricht nach der lehrstuflichen Methode.

Wolfschnitt-Rapid für Beruf u. Familienbedarf. Eintritt jederzeit. Honorar mäßig. **Nähe Bruns, Auguststr. 91.**

Zu der Anfang September d. J. stattfindenden Auktion können noch Sachen mitgebracht werden. Anmeldungen so bald als möglich erbeten. **H. Schwabe, Markt, Appen's, 1. St.**

Briefs. 598

Bitte abholen. **D. Br.** Abzugeben drei 1/2 Tage 1. Rang neben Hofloge.

Geuchl 1/2, Abonnement 3. Rang, Theater und 1/2, Abonnement 3. Rang, Theaterstr. 14.

Abg. 1/2, D. Br. 1. N. Auguststr. 24. Abg. 1/2, Theaterab. 1. Rang, 4. Reihe, Stautlinie 16.

Geuchl 1/2, Theaterab. 1. Rang, Theaterstr. 14.

Der teilt 1/2, Theaterab. 1. Rang, Theaterstr. 14.

Geuchl 1/2, Theaterab. 1. Rang, Theaterstr. 14.

Geuchl 1/2, Theaterab. 1. Rang, Theaterstr. 14.

Geuchl 1/2, Theaterab. 1. Rang, Theaterstr. 14.

Geuchl 1/2, Theaterab. 1. Rang, Theaterstr. 14.

Geuchl 1/2, Theaterab. 1. Rang, Theaterstr. 14.

Geuchl 1/2, Theaterab. 1. Rang, Theaterstr. 14.

Geuchl 1/2, Theaterab. 1. Rang, Theaterstr. 14.

Geuchl 1/2, Theaterab. 1. Rang, Theaterstr. 14.

Geuchl 1/2, Theaterab. 1. Rang, Theaterstr. 14.

Geuchl 1/2, Theaterab. 1. Rang, Theaterstr. 14.

Geuchl 1/2, Theaterab. 1. Rang, Theaterstr. 14.

Geuchl 1/2, Theaterab. 1. Rang, Theaterstr. 14.

Geuchl 1/2, Theaterab. 1. Rang, Theaterstr. 14.

Geuchl 1/2, Theaterab. 1. Rang, Theaterstr. 14.

Geuchl 1/2, Theaterab. 1. Rang, Theaterstr. 14.

Geuchl 1/2, Theaterab. 1. Rang, Theaterstr. 14.

Zahnleidende!

Zähne werden schmerzlos unter langjähriger Garantie naturgetreu von 2 Mk. an eingesetzt. Gold-, Silber-, Platin-, Kupfer-, Porzellan- u. Zementplomben etc. von 1.50 Mk. an. Fast schmerzloses Zahnziehen mittelst lokaler Anästhesie. Nervenlöten, Zahnreinigen etc. billigst. Auch Anfertigung von künstl. Zähnen ohne Gaumenplatte in feinsten Ausführung, Goldkronen, Brücken- und Stützplomben etc. Reparaturen sofort. **Sprechstunden tägl. 8-1, 2-7 Uhr, auch Sonntags.**

A. Loewenstein, Zahnatelier, Oldenburg i. Gr., Bahnhofstr. 151 Eingang Rosenstr.

NB. Für Auswärtige Anfertigung künstlicher Zähne in kürzester Zeit.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeigen.

Die Verlobung unserer Tochter **Marie Hilg** mit Herrn **Ernst Hupfeld** beehren wir uns hiermit anzukündigen.

Hug. Diekmann u. Frau, Anna, geb. Löffel.

Kastede, Gröhl, Oldenburg, August 1912.

Das Brautpaar ist am 1. und 2. September in Kastebe anwesend.

Die Verlobung unserer Tochter **Marie Hilg** mit Herrn **Ernst Hupfeld** beehren wir uns hiermit anzukündigen.

Hug. Diekmann u. Frau, Anna, geb. Löffel.

Kastede, Gröhl, Oldenburg, August 1912.

Das Brautpaar ist am 1. und 2. September in Kastebe anwesend.

Die Verlobung unserer Tochter **Marie Hilg** mit Herrn **Ernst Hupfeld** beehren wir uns hiermit anzukündigen.

Hug. Diekmann u. Frau, Anna, geb. Löffel.

Kastede, Gröhl, Oldenburg, August 1912.

Das Brautpaar ist am 1. und 2. September in Kastebe anwesend.

Die Verlobung unserer Tochter **Marie Hilg** mit Herrn **Ernst Hupfeld** beehren wir uns hiermit anzukündigen.

Hug. Diekmann u. Frau, Anna, geb. Löffel.

Kastede, Gröhl, Oldenburg, August 1912.

Das Brautpaar ist am 1. und 2. September in Kastebe anwesend.

Die Verlobung unserer Tochter **Marie Hilg** mit Herrn **Ernst Hupfeld** beehren wir uns hiermit anzukündigen.

Hug. Diekmann u. Frau, Anna, geb. Löffel.

Kastede, Gröhl, Oldenburg, August 1912.

Das Brautpaar ist am 1. und 2. September in Kastebe anwesend.

Die Verlobung unserer Tochter **Marie Hilg** mit Herrn **Ernst Hupfeld** beehren wir uns hiermit anzukündigen.

Citernburg, 28. August. Nach kurzer Krankheit entschlief im Alter von 5 Monaten unsere liebe

Klara.

Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige

Karl Fink und Frau, Margarete, geb. Stelke.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 30. August, nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause, Hermannstr. 21, aus auf dem kath. Kirchhof statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Tochter und Schwester

Auguste

im 26. Lebensjahre in Bremen plötzlich und unerwartet zu sich zu nehmen.

Dieses zeigen tiefbetrübt an die trauernden Eltern und Geschwister

W. J. Köhne u. Familie.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 31. August.

Die Leiche wird morgens aus Bremen um 9 Uhr bei der Cäcilienbrücke eintraffen.

Anna Brekel geb. Popphausen nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 2. September, nachm. 2 1/2 Uhr, vom Peter Friedrichs-Lubow-Hospital aus auf dem alten Osterburger Kirchhof statt.

Anna Brekel geb. Popphausen nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 2. September, nachm. 2 1/2 Uhr, vom Peter Friedrichs-Lubow-Hospital aus auf dem alten Osterburger Kirchhof statt.

Anna Brekel geb. Popphausen nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 2. September, nachm. 2 1/2 Uhr, vom Peter Friedrichs-Lubow-Hospital aus auf dem alten Osterburger Kirchhof statt.

Anna Brekel geb. Popphausen nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 2. September, nachm. 2 1/2 Uhr, vom Peter Friedrichs-Lubow-Hospital aus auf dem alten Osterburger Kirchhof statt.

Anna Brekel geb. Popphausen nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 2. September, nachm. 2 1/2 Uhr, vom Peter Friedrichs-Lubow-Hospital aus auf dem alten Osterburger Kirchhof statt.

Anna Brekel geb. Popphausen nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 2. September, nachm. 2 1/2 Uhr, vom Peter Friedrichs-Lubow-Hospital aus auf dem alten Osterburger Kirchhof statt.

Anna Brekel geb. Popphausen nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 2. September, nachm. 2 1/2 Uhr, vom Peter Friedrichs-Lubow-Hospital aus auf dem alten Osterburger Kirchhof statt.

Anna Brekel geb. Popphausen nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 2. September, nachm. 2 1/2 Uhr, vom Peter Friedrichs-Lubow-Hospital aus auf dem alten Osterburger Kirchhof statt.

Anna Brekel geb. Popphausen nebst Angehörigen.

Neufeld, 28. Aug. 1912. Heute morgen entschlief sanft und ruhig nach kurzer heftiger Krankheit mein lieber Mann und meiner Kinder treuerstehender Vater, Sohn, Bruder, Schwager, Schwieger- u. Großvater, der Arbeiter

Johann Harms

in seinem 60. Lebensjahre. Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige

Meta Harms geb. Fiden nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 2. Septbr., nachmittags 3 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Kastebe statt.

Meta Harms geb. Fiden nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 2. Septbr., nachmittags 3 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Kastebe statt.

Meta Harms geb. Fiden nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 2. Septbr., nachmittags 3 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Kastebe statt.

Meta Harms geb. Fiden nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 2. Septbr., nachmittags 3 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Kastebe statt.

Meta Harms geb. Fiden nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 2. Septbr., nachmittags 3 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Kastebe statt.

Meta Harms geb. Fiden nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 2. Septbr., nachmittags 3 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Kastebe statt.

Meta Harms geb. Fiden nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 2. Septbr., nachmittags 3 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Kastebe statt.

Meta Harms geb. Fiden nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 2. Septbr., nachmittags 3 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Kastebe statt.

Meta Harms geb. Fiden nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 2. Septbr., nachmittags 3 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Kastebe statt.

Meta Harms geb. Fiden nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 2. Septbr., nachmittags 3 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Kastebe statt.

Meta Harms geb. Fiden nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 2. Septbr., nachmittags 3 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Kastebe statt.

Meta Harms geb. Fiden nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 2. Septbr., nachmittags 3 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Kastebe statt.

Meta Harms geb. Fiden nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 2. Septbr., nachmittags 3 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Kastebe statt.

den Mannes sage ich allen denen, die ihm das letzte Geleit gaben und seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten, meinen herzlichsten Dank.

Wwe. Meta Freels geb. tom Diek.

Für die uns erwiesene Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes und unseres guten Vaters danken wir herzlich, insbesondere dem Kampfgenossenverein, der Schmerzerinnung, sowie allen, die ihm die letzte Ehre erwiesen und seinen Sarg so überaus reich mit Kränzen schmückten.

Frau E. Lampe und Kinder.

Oldenburg, 27. August 1912

Spangemoor. Allen denen, die uns bei dem herben Verluste unseres lieben Sohnes so innige Teilnahme erwiesen, sei auf seinem letzten Wege beglücklicht, für die zahlreichen Freundschaften, Herrn Pastor Logemann für die ergreifenden Worte am Grabe, aus den treuen Kameraden auf Gelsenland, hiermit unseren

herzlichsten Dank.

Herrn. Kramel u. Frau.

Oldenburg, 27. August 1912

Spangemoor. Allen denen, die uns bei dem herben Verluste unseres lieben Sohnes so innige Teilnahme erwiesen, sei auf seinem letzten Wege beglücklicht, für die zahlreichen Freundschaften, Herrn Pastor Logemann für die ergreifenden Worte am Grabe, aus den treuen Kameraden auf Gelsenland, hiermit unseren

herzlichsten Dank.

Herrn. Kramel u. Frau.

Oldenburg, 27. August 1912

Spangemoor. Allen denen, die uns bei dem herben Verluste unseres lieben Sohnes so innige Teilnahme erwiesen, sei auf seinem letzten Wege beglücklicht, für die zahlreichen Freundschaften, Herrn Pastor Logemann für die ergreifenden Worte am Grabe, aus den treuen Kameraden auf Gelsenland, hiermit unseren

herzlichsten Dank.

Herrn. Kramel u. Frau.

Oldenburg, 27. August 1912

Spangemoor. Allen denen, die uns bei dem herben Verluste unseres lieben Sohnes so innige Teilnahme erwiesen, sei auf seinem letzten Wege beglücklicht, für die zahlreichen Freundschaften, Herrn Pastor Logemann für die ergreifenden Worte am Grabe, aus den treuen Kameraden auf Gelsenland, hiermit unseren

herzlichsten Dank.

Herrn. Kramel u. Frau.

Oldenburg, 27. August 1912

Spangemoor. Allen denen, die uns bei dem herben Verluste unseres lieben Sohnes so innige Teilnahme erwiesen, sei auf seinem letzten Wege beglücklicht, für die zahlreichen Freundschaften, Herrn Pastor Logemann für die ergreifenden Worte am Grabe, aus den treuen Kameraden auf Gelsenland, hiermit unseren

herzlichsten Dank.

Herrn. Kramel u. Frau.

Oldenburg, 27. August 1912

Spangemoor. Allen denen, die uns bei dem herben Verluste unseres lieben Sohnes so innige Teilnahme erwiesen, sei auf seinem letzten Wege beglücklicht, für die zahlreichen Freundschaften, Herrn Pastor Logemann für die ergreifenden Worte am Grabe, aus den treuen Kameraden auf Gelsenland, hiermit unseren

herzlichsten Dank.

Herrn. Kramel u. Frau.

Oldenburg, 27. August 1912

Spangemoor. Allen denen, die uns bei dem herben Verluste unseres lieben Sohnes so innige Teilnahme erwiesen, sei auf seinem letzten Wege beglücklicht, für die zahlreichen Freundschaften, Herrn Pastor Logemann für die ergreifenden Worte am Grabe, aus den treuen Kameraden auf Gelsenland, hiermit unseren



gen über zu große Risse und Befürchtungen wegen Häu-
nis laut.

zum Rücktritt Englands von der Brüsseler Unionen-
tion. Entgegen anderweitigen Meinungen, daß anlässlich des
Rücktritts Englands von der Convention demnächst die
Ständige Kommission* in Brüssel sogleich Beratung der
Sage einberufen würde, können wir mittheilen, daß eine
solche Einberufung nicht erfolgt und auch für die nächste
Zeit nicht zu erwarten ist. Die Signatarstaaten haben von
dem Rücktritt Englands Kenntnis genommen, im übrigen
steht alles beim alten.

Berlin, 28. Aug. Geldmarkt unverändert. Privatbanknot 4 Prozent, tägliches Geld à 3½ Prozent reichlich angeboten.

Berlin, 28. Aug. Anlagemarkt weiter schwach für heimische Anleihen.

Berlin, 28. Aug. Börse heute recht fest, namentlich für Banfen.

Neuerste Schulstunde.

	27. Aug.	28. Aug.
Disconto	188.50	190.—
Deutsche	256.75	259.50
Handels	171.62	172.87
Badum	238.37	238.—
Leura	178.50	178.—
Deutsh-2	181.37	181.—
harpen	197.62	197.62
Gelsen	201.25	201.12
Kanada	270.62	274.—
Waget	157.37	156.50
Lomb	126.87	126.50
4pro. Russen	91.—	91.12
Nordb. Rols	143.75	149.—
Zendenz	fest	fest.

Kurzberichte der Oldenburger Banken

dem 29. August.
Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

	Anzahl pSt.	Betrag pSt.
I. Pfandbriefe.		
4000. Oldemb. Romsf. Rüd. b. 1919 ausg.	99,30	99,35
4001. do. Rüd. b. 1922 ausgeschrieben	99,30	99,30
4002. alte Oldemb. Romsf.	88,—	88,50
4003. do. Oldemb. Romsf. (halb. Rins.)	88,—	88,50
4004. Oldemb. Romsf.	—	—
4005. Oldemb. Staats. Kreditanft.-Obliq.	—	—
von 1906, Rüd. bis 1. Januar 1917 ausg.	99,30	99,30
4006. Oldemb. Staats. Kreditanft.-Obliq.	—	—
von 1910, Rüd. bis 1. Juli 1922 ausgeschrieben	99,30	99,30
4007. Oldemb. Staats. Kreditanft.-Obliq.	—	—
früherer fünfter zum 1. April 1915	99,50	99,—
4008. Oldemb. Staats. Kreditanft.-Obliq.	92,—	92,55
4009. Oldemb. Prämien-Anleihe	124,70	125,50
4010. Oldemb. Stadt-Anleihe von 1909, un-	—	—
fünfter bis 1919	—	—
4011. Bremer Stadt-Anleihe von 1911:	99,50	99,—
Serie I, rückzahlbar am 1. Mai 1921	99,50	—
Serie II, rückzahlbar bis 1921 ausg.	99,50	—
4012. Deutsch. Staats.-Geldanl. a. Sinsabst.	—	—
4013. Deutsch. Staatsanl. b. 1907/8	—	—
4014. Doppelser. Stadt-Anleihe	1917/19	—
4015. Rühringer Amsterd.-Anl. ausgeschrieben	99,—	99,75
4016. sonstige Oldemb. Kommunal-Anleihen	99,25	99,75
4017. Oldemb. Kommunal-Anleihen	90,—	90,50
4018. Gütin-Bücker Prioritäts-Obliq., gar.	99,50	—
4019. Deutsche Reichs-Anl. Rüd. b. 1918 ausg.	100,00	101,15
4020. Deutsche Reichs-Anleihe	89,20	89,75
4021. Deutsche Reichs-Anleihe	79,20	79,75
4022. Deutsch. Romsf., Rüd. b. 1916 ausgeschrieben	100,00	101,15
4023. Deutsch. Romsf.	89,20	89,75
4024. Deutsch. Romsf.	79,20	79,75
4025. Bremer Staats-Anleihe von 1911, Rück-	—	—
zahlung bis 1921 ausgeschrieben	99,—	99,55
4026. Württembergische Stadtanleihe, unfünf-	—	—
ter bis 1918	99,50	99,—
4027. H.-Glabbacher Stadt-Anleihe von 1911,	—	—
Rückzahlung bis 1926 ausgeschrieben	—	—
4028. Königsberger Stadt-Anleihe	89,50	—
4029. H. Rat. münchener	—	—
4030. Gläubiger der Pfandbriefe, Serie V, im	—	—
Einknast münchener	—	—
4031. Pfandbriefe der Preuss. Hyp.- u. Wes-	—	—
selbank, Ser. VII, Rüd. bis 1919 ausgeschrieben	97,90	98,20
4032. Pfandbriefe d. Preuss. Boden-Recht-	—	—
l.-Bank, Ser. XXVIII, Rüd. b. 1921 aus-	97,80	98,10
geschrieben	—	—
4033. Preuss. Pfandbriefe d. Preuss. Hypoth.	94,—	—
l.-Bank	—	—
4034. Preuss. Pfandb. der Preuss. Hypoth.	81,—	81,—
l.-Bank	—	—
4035. Deutsch.-Österreich. Fidej.-Obliqationen	95,70	96,25
4036. Berliner Hochbahn-Obliq., Rückzahlung	—	—

bis 1923 ausgeschossen	94.20	94.75
4) Proj. Gefängnis- u. Bergwerks-Obligationen, Rückzahlung bis 1918 ausgeschossen	93.10	—
4 1/2) Berl. Hohenlohe-Becke Cblia.	100	100
4 1/2) Proj. Mißburg-Obliq., rückzahlbar 103 Br.	100	100.50
4 1/2) Proj. Elbenb. Glasbütte-Prior., rückzahlb. 102	98	—
4 1/2) Proj. Elbenb. Glasbütte-Prioritäten, un- fahndbar bis 1918	90	—
4) Proj. Elb.-Bortug. Dampfschiffs-Reed.-Obliq.	99.25	99.75
4 1/2) Proj. Elbenb. Bortug. Dampfschiffs-Reed.- Obligationen, Rückzahlung 102	100	—
Auszahlung für St. 100 in M.	103.85	109.65
4) Proj. London für St. 100 in M.	100	25.49
Obst-Rempfort für 1 Doll. in M.	4.70	4.16
Amerikanische Noten für 1 Doll. in M.	4.16	—
Holländ. Banknoten für 10 Gulden in M.	16.88	—
An der letzten Berliner Börse notierten:		
Elbenb. Spar- und Verh.-Bank-Aktien	180.25	St. G.
Obst. Eisenhütten-Aktien (Augustineh)	63.50	St. G.
Besitzaktien der Deutschen Reichsbank 4 1/2 Prozent.		
Darlehnskassens der Deutschen Reichsbank 5 1/2 Prozent.		

Oldenburgische Landesbank.

mit Fiskalen in Braze, Burg a. F., Burgdamm, Cloppenburg, Entin, Quakenbrück, Parel, Bockta, Vegesack u. Wilhelmshaven. Die Kurse verstehen sich freibleibend und provisionsfrei.

	unf. pzt.	Seitens pzt.
1)pro. Obenburgerische fonz. Staatsanleihe von 1909, unfündbar bis 1919.	99,90	—
4)Pt. Obenburger. fonz. Staatsanleihe von 1912, unfündbar bis 1922	99,90	—
3)2)pro. Obenb. fonz. Anleihe mit ganzl. Zinsen	88,—	88,50
3)2)pro. dergleichen mit halb. Zinsen	88,—	88,50
3)pro. Obenb. Prämien-Obligat. in Pro.	76,20	76,75
4)pro. Obenb. faazl. Kreditanfsch.-Obligat.ionen, Rückzahlung bis 1917 ausgeschlof.	125,91	126,91
4)pro. Obenb. faazl. Kreditanfsch.-Obligat.ionen, Rückzahlung bis 1917 ausgeschlof.	99,40	99,90
4)pro. Obenb. faazl. Kreditanfsch.-Obligat.ionen, Gefamtfündigung zunächst auf den 1. April 1913 zulässig	99,20	99,71
3)2)pro. Obenb. faazl. Kreditanfsch.-Obligat.ionen, mit halb. Zinsen	98,50	99,—
4)pro. Obenb. Stabtanleihe von 1909, verlorf. Tilgung bis 1913 ausgefchloffen	92,—	—
4)pro. Buijebinger Rautenver.-Eifenbahnakt. v. 1909, Rückzahl. bis 1919 ausgefchloffen	98,50	—
3)pro. Landesverbandanleihe des Obenb. Fürftenraus Bäder v. 1912, unfdb. 1924	98,50	99,—
4)pro. verfch. Obenb. Amsterdams- und Remundland, Rindv. b. 1917/23 ausgefch.	—	98,75
4)pro. fonigle Obenb. Remundlandanleihen	98,50	99,75
3)2)pro. fonigle Obenb. Remundlandanleihen	98,25	98,75
4)pro. gar. Geln.-Lüderer Priorit.-Obligat.ionen I. Em.	90,—	90,50
	98,50	—
4)pro. Deutfehe Reichsanleihe, unf. bis 1918	100,00	101,15
3)2)pro. Deutfehe Reichsanleihe	89,20	89,75
3)pro. dergleichen	79,20	79,75
4)pro. Preuß. fonz. Anleihe, unf. bis 1913	100,00	101,15
3)2)pro. Preuß. fonz. Anleihe	89,20	89,75
3)pro. dergleichen	79,20	79,75
4)pro. Schwarzburg-Sondershaufen Staatsanleihe von 1910, unfündb. 1915	99,60	100,10
4)Pt. Rheinprovinz Anleibefcheine Ser. 37	—	100,—
4)pro. Weftfälifche Provinzial-Anleihe, unfündbar bis 1925	—	100,00
4)pro. Wiftemarfbavener Stabtanleihe von 1908, verlorf. Tilg. bis 1918 ausgefchlof.	—	—
4)pro. Altonaer Stab-Anleihe b. 1911, unfonvertierbar bis 1925	—	—
4)Pt. Hagener Stabtanleihe von 1912, unfonvertierbar bis 1922	—	—
4)pro. Eutin-Küfener Eifen.-Prioritäts-Obligat.ionen II. Em.	98,—	—
4)pro. Frankfurt. Eifen.-Kredit-Verein-Pfandbriefe, unfverlöbbar u. unfündbar bis 1919	98,60	98,90
4)pro. Preuß. Boden-Kreditbank-Pfandbriefe, unfündbar bis 1921	97,70	98,—
4)pro. Hamburg. Hypotheken-Bank-Pfandbriefe, unfündbar bis 1921	98,70	99,—
4)pro. Preuß. Pfandbrief.-Bank.-Hypotheken-Pfandbriefe, unfündbar bis 1920	98,70	99,—
4)pro. Schwarzburg. Hypotheken-Bank-Pfandbr.	96,90	97,20
4)pro. dergleichen, unfündbar bis 1921	98,50	98,80
4)pro. Nut. Pfandbriefe, in Danemarf mündel.	92,80	—
4)pro. Köpenh. Pfandbr., in Danemarf mündel.	—	100,50
4)2)pro. Deutfehe Eifen.-Kf. Obv., rd. 105 %	97,10	97,60
4)pro. Eifenbahn-Rentenbank-Obligat.ionen	97,10	97,60
4)pro. Gefamtfündender Bergwerkgaf. Schuldverfchreib., unfündbar bis 1916	98,10	98,65
4)2)pro. Wifdgar-Obligat.ionen, ruzg. 103 Br.	—	100,55

Kurz Amsterdam für fl. 100 in	158.85	189.65
Kurz London für 1 Ster. in	20.435	20.49
Kurz Newyork für 1 Doll. in	4.1750	4.21
Amerikanische Noten für 1 Doll. in	4.16	
Schuldändliche Banknoten für 10 Gulden in	10.88	
Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 4½ Proz.		
Bankzinsfuß der Deutschen Reichsbank 5½ Proz.		

Bremen, 28. Aug.

Baumwolle ruhig. Upland middling loco 61¼ S (vor. Not. 62 S). — Raffee behauptet. — Schmalz ruhig.

Berlin, 28. Aug. **Grütmarkt. (Anfällige Notierungen.)**
 Weizen loco Mai 214.50, September 213.50—213.25, **Oktob-**
 er 213, Dezember 211.75 *M* ab Bahn und frei Mühle.
 Roggen loco inländischer 170, Mai 1913 176—176.25 bis
 175.75—176, September 173.75—173.50, Dezember 173.50
 bis 173.25—173.50 *M* ab Bahn und frei Mühle. — Gerste,
 leichte inländische Futtergerste 183—200, schwere do. 183
 bis 200, Ruffische leichte 168—174, do. schwere 175—180 *M*
 ab Bahn und frei Mühle. — Mais, rübl. mixed 172—176,
 weißer Natal 174—177, runder 151—156 — frei Wagen.
 — Hafer, inländischer, mäst., nördl., pomm., pol., schlef., fein,
 alt 216—220, do. fein, neu 186—206, do. mittel, neu 182
 bis 195, do. gering, neu 177—181, alter inländischer, ge-
 mischt mit ausländischem 190 *M* ab Bahn und frei Mühle.
 — Erbsen, inländische und russische Futtererbsen, mittel 178
 bis 178, feine Taubenerbsen 177—192 *M* ab Bahn und frei
 Mühle. — Weizenmehl 00 loco 27—29.50 *M*. — Roggen-
 mehl 0 und 1 loco 21—22.80 *M*. — Weizenklein, grobe und
 feine 11.50—12 *M*. — Roggenklein 13—13.50 *M*.

Stiefmärkte.

Damburg. 27. Aug. Sternichs-Biermarkt. Auftrieb 5850 Schwichse. Sehr langsam geräumt. Preise für 50 Pfd. Lebendgewicht: Schwichse über 260 Pfd. 65—65,50 Mk., 240—260 Pfd. 64—65 Mk., 200—240 Pfd. 61,50 Mk., unter 200 Pfd. 61—61,50 Mk., geringere Ware 53—58 Mk., beste 50 Pfd. 62,50 Mk., geringere 50 Pfd. 54—55,50 Mk. — Nesselmarkt. Auftrieb 12000 Stück. Preise für Lebendgewicht: Doppelender bis 4 Mon. alt 80—90 Mk., feinste Marktkälber 65—72 Mk., mittlere Marktkälber 58—65 Mk., geringere Marktkälber 50—58 Mk. Handel möglich regte.

புதிதான செய்திகள்.

Norddeutscher Lloyd.
 „Dresden“, Wilmshelm, nach Rehborn, 27. Aug. 12 Uhr
 nachts in Rehborn, „Sülow“, Schäfer, nach Haffeln,
 28. Aug. 6 Uhr morgens in Sueg, „Düfflingen“, Frick,
 nach Haffeln, 27. Aug. 12 mittags von Antwerpen, „Fried-
 land“, Wendig, nach Brasilien, 28. Aug. 11.15 Uhr vorm.
 St. Vincent passiert, „Kaiser Wilhelm der Große“, Dahl,
 nach Rehborn, 27. Aug. 5 Uhr nachm. in Rehborn, „Kaiser
 Wilhelm II.“, Güppers, 27. Aug. 11 Uhr mittags von
 Rehborn nach der See, „Aronprinzessin Cecilie“, Höge-
 mann, nach Rehborn, 28. Aug. 3 Uhr morgens Döber pass.
 „Nedart“, Traue, nach Baltimore, 27. Aug. 6 Uhr abends in
 Baltimore, „Prinz Heinrich“, Behn, nach Griechenland, 27.
 Aug. vormittags in Vürus, „Athenland“, Leuß, nach Aus-
 tralien, 28. Aug. 2 Uhr nachmittags in Sydney, „Koon“,
 Wilmshelm, von Australien, 27. Aug. 12 Uhr mittags in An-
 twerpen, „Schlesien“, Vietz, von Australien, 11. Aug. vorm.
 mittags von Melbourne, „Westfalen“, Wilmshelm, von Aus-
 tralien, 28. Aug. 1 Uhr morgens in Singapore, „Bürg-
 burg“, Dietz, von Brasilien, 28. Aug. 11¼ Uhr vormittags
 Quezant passiert, „Zieten“, v. Senden, von Australien, 28.
 Aug. 3 Uhr morgens in Colombo.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa“.
 „Ehrenfels“, Weishaufen, 28. Aug. von Malia. „Katten-
 kurn“, Hoffmann, 27. Aug. in Antwerpen. „Liebenfels“,
 Adöftr, 27. Aug. Perim passiert. „Reidenfels“, Fieb, 28.
 Aug. von Newcastle, AEB., nach Penang. „Reutenfels“,
 R. Schwarz, 28. Aug. von Fremantle. „C. J. D. Mörs“,
 Krichels, 28. Aug. in Hongkong. „Vageturm“, Fedel, 28.
 Aug. in Sues. „Scharzfels“, Ströder, 27. Aug. von Ant-
 werpen nach Rastatt. „Schildturm“, Probst, 28. Aug. Vor-
 am Riff passiert. „Stolzefels“, Altmeyer, 27. Aug. von
 Newport nach Adelaide. „Bartrum“, P. Schmidt, 28. Aug.
 in Palembang. „Weizenfels“, Beien, 28. Aug. Dover
 passiert.

Arbeiter-
Bildungs-Verein.
Connabend,
den 31. August, abends 9 Uhr:
Versammlung.
Tagesordnung:
Auslösung v. Anteilsscheinen.
Eröffnung des Unterrichts-
planes für nächsten Winter.
Verständenes (hierunter sei
verschiedene Punkte). Gratzelchen.
Büchliches und jahresliches
Ergebnis erforderlich.
Der Vorstand.
Aus den Jahren 1880/80
hatte Sechshaber gerne sein feines
Sammelalbum alle Briefe breiten
m. Worten, sowie eins. Karten
oder ganze Sammlung v. alten
Karten. Offerten unter R. 64
an Hausstein & Bogler, A.
G. Hannover.

Besigung
in der Marienstraße
nach unten meiner Wohnung
überst. preislos zum Besich-
tigung. - Besichtigungen sehr
gern.
G. Helmrich, Aufkäufer, A.
Bernstein 17a.
Bernstein 17a.

Arbeiter-
Bildungs-Verein.
- Sonntag,
den 1. September:
2.
Sommervergnügen
bei Meßens in Zweifels.
Kaffeetafel
mit Bauernkustur u. selbstgeb.
Räben.
Gemeinschaftliche Spiele
für alt und jung.
Musikalische Unterhaltung.
Komarich vom Kapellkapell
3 Uhr. Zur freien Fahrt, hin
und zurück, stehen für Kinder
geschnitzte Wagen zur Verfü-
gung. Es bietet um jahresliches
Beteiligung.
Der Vorstand.
1 gr. zweifels. Meßens
1 weisses eigen. Bett m. Blat.
1 Perrenschwarz, bl. st. Aus-
haltungsgesegenfl. Charakteristik.
Preisum. 1. bl. 2. hoch bei er-
halt. Portieren, kompl. 2. st. fe-
ne Glasplatten m. Wp. 3.
bei Freitag. Bettst. u. Baar.

Echtes
Pergamentpapier.
Ernst Völker,
Langestr. 20.
Unterrichts-Institut
Koonstraße 24.
Einsparigen- u. w. Prüfung,
Friedl-Unterricht in allen
Gymnasial- und Realschulen,
Uebersetzung des Studiums.
Spangemacher,
als. geb. Lehrer.
Günstiges Angebot.
Enorm billig: 1 elegante, mo-
derne, echt eichene **Bügel-
maschine**, best. a. 1 **Stuetz**,
1 **Sofa**, 6 **Stühlen**, echt **Leber**,
1 **Tisch**, 1 **Krebe** richtig, gut,
400.— A zu ver-
kauft.
Weinstraße 5.
Gefunden
Gefunden 1 **Handtasche**,
Donnerstagsverkauft 41.
Augl. Schw. Hund, geib u. w. b.
Abg. Geisb. m. Ech. Hölzler.
H. 1000.

Seienden eine Uhr auf der
Chemise von Dien nach Leiden.
Abf. bei d. Fieber, Brochhaus.

Verloren
 Ein **Reisepass** am 20. d. M. auf
 Wege **Margaretenstr.** — **Bahnhof**
 ein **dunkelbrauner Schildpatt-**
einzelhaken. Zu **Unken,**
 wäre **Wiederlangler** **erzucht.**
 Gegen **Belohnung** **abzugeben**
Margaretenstr. 21.

Verloren **Taschenhandtasche m.**
Inhalt: **Wegz. geg. Leiden**
bei **Mund, Langestraße 84 II.**

Zu verleihen.

Hypotheken-
Darlehne
 in **beliebiger Höhe** und **unter**
 günstigen **Bedingungen** können
 jederzeit **durch** **uns** **bezogen**
 werden. **Böbler & Wichte.**

Darf. a. Leb.-Vers.-Vst. 6. Rp.
Postf. 81 **Münstersches 1. St. 16.**

Kapital gesucht.

Anzuleihen **ev. umzuweisen**
 gesucht **1500 Mark** **zum 1. Nov.**
 oder **früher** **auf 2. Hypothek.**
 Offerten **unter C. 941** **an die**
Creditation d. Bl.

1000 M. anzuleihen gesucht
auf festgelegte
durchaus sichere
Hypothek. Gest. Off. mit näh.
Bed. unter Z. 966 an die Ex-
pedition dieses Blattes.

Kaufes. Auf beste Land-
hypotheken suche ich zum Verkau-
f: 3 Acker von 1000, 1500
und 2000 A für prompte Zins-
zahl. zu 4 1/2 Proz. anzuleihen.
H. Gues, Rechnungsf.

Anzuleihen gesucht auf
unveränderliche 1. Landhypothek
7000 M., ferner auf städtische
Hypotheken 2000, 2500, 6500,
2x7000, 9000 und 10.000 M.,
unter der Hälfte des Wertes,
Zinsfuß 4 1/2 bis 5 1/2 %.

G. Heimlich, Auctionator,
Bergstraße 174. Fernruf. 468.

Miet-Gesuche.
Einf. j. M. sucht z. 1. Septbr.
Stimmer mit Bett, eventl. mit
voller Pension.

Offizien mit Preis unter
L. P. 1090 postl. Zert.

Zu vermieten.
Regis. i. j. M. Post, Wallstr. 10.
Zu verm. z. 1. Nov. an ruhige
Personen feinst. Oberm., m.
groß. Stüd. Gartenland.
Hofenbräu, Fernmittl. 11. ob.

3. verm. z. 1. Okt. v. 1. Ro-
1. Ichone abzuliehe.

Oberwohnung,
Preis 400 M. Hegehofstr. 12
Mbl. St. u. S. Kellner. 29

Zu vermieten z. 1. Nov.
früher kl. feinst. Hinterhof-
Harmontstraße 5

Regis. St. m. Bett. Lindenstr.

Zu verm. zum 1. Novemb-
eine modern einger. Etage-
wohnung (5 Räume, Rich-
Gas- u. Wasserleitung), 420 A.
eine Unternehmung (3 Räume,
Rüche, Gas- u. Wasserleitung)
320 A. Näheres
Radolfstr. 14 L.

Zu verm. zum 1. Nov. die
Oberw. Sambergstr. 74, gerad-
Räume, 2 St., 2 R., Küche,
nebst Stell u. Gartenl. Bei
Anfragen daselbst, unten.

fehl. möbl. Stube u. Kammer
zu vermieten. Seidestraße 28.

Zu verm. zum 1. Novbr. ein
geräumige Unternehmung
Einf. u. Gartenland.
Radolfstr. 14. 20. Häß. bot.

Verkauft. Zu vermieten die
familienhaus mit Garten.
G. Glanck, Wilschstr. 9

Stube mit Bett zu vermieten
Grünstraße 14

Zu Okt. oder Nov. kl. Oberw.
zu vermieten. Lindenstraße

2. Beilage

zu Nr. 236 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 29. August 1912

Gustav-Adolf-Jahrestest.

* Glesfisch, 28. August.

Die kaiserliche Hauptverammlung fand unter dem Vorsitz des Oberkirchenrats Hansen in Adnig's Gasthof statt. Den umfangreichen und interessanten Jahresbericht an Hand der vorliegenden handschriftlichen Einzelberichte aus den Kreisvereinen gab Oberkirchenrat Haake. Wir entnehmen ihm folgendes: Der Kreisverein Oldenburg hielt sein Jahresfest am 8. Oktober in Rastede ab. Vom Reinertrag (770 M.) wurden zwei Drittel an den Hauptverein abgeführt, ein Drittel nach Friesoythe zum Kapellenbau. In Oldenburg waren zweimal Vorträge, ferner in Peterslehn eine Feier. In Friesoythe wurde am 15. September das Vereinsfest gefeiert. Im Zweigverein Barel wurden 263 M. gesammelt, wovon ein Drittel nach Friesoythe und Elsbachschu ging. Der Zweigverein Friesische Wehde führte 70 M. nach Friesoythe ab. Der Provinzialverein Jever sandte 550 M. nach Oldenburg, 100 M. nach Friesoythe (hierzu noch 67 M. aus Kollektion), nach Lönningen 50 M. und nach Rastau (Böhmen) 100 M. Sein Jahresfest fand in Accum statt. Der Rastauer Bezirksverein verfügte über 822 M. Unmittelbar danach er für evangelische Zwecke nach Böhmen 90 M., ebenfalls nach Brasilien, nach Friesoythe und Wadshen je 70 M. und Salzbergen 10 M. Bei Kreis Glesfisch, der sein Jahresfest erst noch abhalten wird, werden die Beiträge etwa so viel, wie im Jahre vorher, ausmachen. Kreisverein Delmenhorst hatte 1337 M. Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen, der Zweigverein Hude 87 M. In der Diaspora selbst wurden Reinerträge durch Veranstaltung in Elsbachschu und in Barcha erzielt. Der Berichtsfatter vertritt sich dann über die Werke in der Diaspora, die diesmal, da sie sichtbar, große Erfolge aufwiesen, besonders erfolgreich sind. Im Vordergrund steht die am 23. Juni stattgehabte Einweihung der Kapelle in Friesoythe. Sie ist namentlich deshalb von Belang, weil die Sammlungen dafür nur wenige Jahre gedauert haben. Die Einweihung, bei der kaum ein Evangelist der Gegend fehlte und die auch sonst viel besucht war, wurde durch die Anwesenheit des Großherzogs besonders ausgezeichnet. Bis auf ein verurteiltes Mitglied war auch der gesamte Oberkirchenrat vertreten. Ungedeckte Schulden ruhen auf dem Bau noch rund 4500 M. — Einen erheblichen Schritt vorwärts hat man in Wadshen getan, wo für ein Pfarrhaus und eine Kirche gearbeitet wird. Ein geeignetes Grundstück für 6000 M. gekauft und bereits aufgeschaffen. — In Elsbachschu konnte die von Hoforbaumeister Schmid erbaute schöne neue Orgel, die 3300 M. kostete, anstelle des schlecht im Stand befindlichen Harmoniums in Gebrauch genommen werden. Letztgenanntes ist in Cloppenburg neuerdings der Umbau der Orgel mit einem Kostenaufwande von 2200 M. notwendig geworden. Aus dem Süden ist ferner eine weniger erfreuliche Nachricht gekommen. Man hoffte in Lönningen durch neuen Zugang so weit zu kommen, daß aus der evangelischen Privatschule eine öffentliche werden könnte. Diese Hoffnung hat sich nicht erfüllt. Im Gegenteil ging die Zahl der Kinder etwas zurück. Sie beträgt zurzeit 15. Auch sind die Kosten größere geworden. Es sind jetzt 1600 M. jährlich aufzubringen. Unmittelbar am Ort werden nur 600 M. aufgebracht. Die Gemeinde Wulfenau sah sich genötigt, ein Grundstück zuzukaufen. In Neuentkirchen hat man mit der

Abtragung der Schulden fortgefahren, die aber immer noch 14500 M. ausmachen. In Barcha wurde ein Kind aus Lohne (Sophie Bente) in einer evangelischen Familie untergebracht. Für Fladderlohausen sind seiner Zeit 50 M. bewilligt worden, um den Eifer zur Sammlung für einen Kapellenbau neu zu beleben. Der ungünstige Ernteertrag bewirkt indes, daß nur 25 M. zusammenkamen. Doch sind im laufenden Jahre höhere Beiträge zu erwarten. In Damm hat die Zahl der Evangelischen zugenommen. Letzters wächst die Zahl der Gottesdienstbesucher auf mehr als 25 an. Auch ist die Zahl der evangelischen Schulkinder auf 8 gestiegen. In der Folge ist jetzt der evangelische Religionsunterricht eingeführt.

Als nächste Hauptaufgaben bezeichnete Oberkirchenrat Haake die unbedingte Erhaltung der Lönninger Schule, die erhöhte Schuldenlast der Kirchengemeinde Elsbachschu, die mit mehr als 30000 M. belastet ist und bei der die hohen Kirchensteuern (bis 100 Proz.) ebenfalls schwer ins Gewicht fallen, ferner die baldige Vollendung der Schuldenlast in Friesoythe und die Ausgestaltung des Kirchenwesens in Wadshen, das demnächst immer mehr in den Vordergrund treten wird.

Den Kassenbericht erstattete der Rechnungsführer Reibner auf. Die Einnahmen betrugen 13352,74 M. An Ueberfluß war die unerwartete Summe von 2546 M. zu verzeichnen. Im einzelnen waren folgende Einnahmen zu buchen: An Beiträgen der Provinzial-, Kreis-, Zweig- und Frauenvereine, Kollektionen von Konfirmanden und Schülern, sowie Gaben einzelner Personen: Aus dem Kreis Oldenburg 3585,37 M. In dieser Summe sind 1610 M. enthalten, die der Frauerverein zu Oldenburg gesammelt und zum größten Teil unmittelbar, d. h. ohne Mitwirkung des Hauptvereins, an unterhaltungsbedürftige Gemeinden vertriebt hat. Von dem Rest, über ein Drittel der Einnahme unmittelbar zu verfügen, hat der Kreisverein Oldenburg Gebrauch gemacht. Die Gesamteinnahme desselben betrug 789,71 M. Im übrigen stammen die Einnahmen aus der Stadt Oldenburg (665,25 M.), der Gemeinde Schilde (94,66 M.), ferner von Konfirmanden ebenfalls und einer Einzelspende von 100 M. — Aus Kreis Barel wurden 573,89 M. aufgebracht (271,80 M. vom Zweigverein Barel, 210 M. von der Friesischen Wehde, 72,41 M. von Elsbachschu und 19,68 M. von den Konfirmanden aus Jabe). Weiter leisteten an Mitgliederbeiträgen u. s. f. in runden Summen Kreis Barcha und Wadshen 1368 M., Kreis Glesfisch 567 M., Kreis Delmenhorst 1230 M., Kreis Wadshen (einschl. Barcha und Cloppenburg) 605 M., und Kreis Jever 828 M. (alles in runden Zahlen). Dazu kommen noch rund 1052 M. aus Kollektion, dann die sich wiederholenden Geschenke des Großherzogspaares, Zinsen u. s. w.

Bewilligt wurden für: Fladderlohausen 50 M., Neuentkirchen 200 M., Elsbachschu 500 M. (davon 200 M. außerordentlich), Wadshen 600 M., Barcha 25 M., Lönningen 500 M., Cloppenburg 300 M., Wulfenau 50 M., Friesoythe 600 M., Erziehungsgehilfe für die Diaspora 150 M. Von der ausländischen Diaspora konnten sämtliche vom Hauptverband vorgeschlagenen Gemeinden mit 50 M. bedacht werden. Außerdem wurden für die Liebesgabe 300 M. und für die bei der Wahl unterliegenden Gemeinden je 100 M. ausgesetzt. Es erhalten weiter: die Geschwister Engel-Stiftung in Brasilien 200 M., Fogaraj (Ungarn) 100 M., Skorey (Böhmen) 150 M., Cha-

teau-Salins 100 M. und die österreichischen Schulen 300 M. Insgesamt gehen derart in die auswärtige Diaspora 2500 M.

Zum Rechnungsprüfer wurde Sekretär Diekmann-Oldenburg gewählt, zum stimmungsführenden Vertreter bei der Hauptvereinsversammlung in Bosen Parter Wilkens-Oldenburg. Die ausstehenden Vorstandsmitglieder, Wehde, Oberkirchenrat Fickelberger, Seminardirektor Künoldt, Kaufmann Schärer und Oberkirchenrat Hansen, wurden wiedergewählt. Ort der nächstjährigen Jahresfeier ist Großenkneten.

Zu Ehren der verstorbenen Frau Prof. Richter, die sich um den Gustav-Adolf-Verein besonders verdient gemacht hat und deren der Vorsitzende in ehrenden Worten gedachte, erhoben sich schließlich die Anwesenden von ihren Sitzen, worauf Oberkirchenrat Hansen die Versammlung mit einem Gebet zu Ende führte. Es schloß sich ein gemeinsames Festmahl im Adnig's Gasthof an.

Nach dem Festessen im Adnig's Hotel begann um 4 Uhr die Nachmittagsfeier im Saale des Lindenhofs, der von etwa 400 Personen erfreulich voll besetzt war. Vorzügliche Beiträge der Pastoren Meier, Delmenhorst (früher Glesfisch) und Thorand-Wardewisch festhielt hier die Aufmerksamkeit aller in höchstem Grade. Man konnte „Nadeln fallen hören“. Schöne Liebesvorträge von Damen und Schülern unter der Leitung von Reel und gemeinsamer Gesang der ganzen zahlreichen Versammlung belebten das herzliche Beisammensein. Der Raum verbietet uns leider, auf die vorzüglichen Ansprachen der genannten beiden Redner und das treffliche Schlusswort des Ortspastors Koch näher einzugehen. Aber es ist gewiß, daß jeder Zuhörer Gutes aus dem Gehörten mit nach Hause genommen hat, und dem Gustav-Adolf-Verein neue Freunde gewonnen sind. Die bei der Nachmittagsfeier veranstaltete Kollekte für Friesoythe lieferte den schönen Ertrag von reichlich 70 M., ein Beweis, daß evangelisches Bewußtsein, das Gefühl der Zusammengehörigkeit und der gute Wille, den notleidenden Glaubensbrüdern in der Zerstreuung nach Kräften zu helfen, durch das schöne Fest wesentlich gefördert worden sind.

Die Oldenburger Clerfschau.

(Schluß.)

Der gestrigen Prämierungsergebnisse sind nachzufügen:

Pferde.

Stutfüllen.

Des Joh. Wichmann-Gellen 1. Preis und Ehrenpreis des landwirtschaftlichen Vereins Oldenburg, des A. Schwenter-Reutenruege 1. Preis, des Joh. Damm-Bachhausen 1. Preis, des H. Boedder-Vorbed 2. Preis, des Joh. Wöbken-Großbornhorst 2. Preis, der Ww. Meiners-Alturp 2. Preis, des Fr. von Reichen-Schneidermoor 3. Preis, des G. W. Wöbken-Kleinbornhorst 3. Preis, des Dier. Paradies-Höben 3. Preis, des Dier. Schendorf-Paradies 3. Preis. Gesamturteil: Im allgemeinen genügend.

Stutfüllen.

Des Fr. von Offen-Rastede 1. Preis und Ehrenpreis des Landw. Vereins Oldenburg, des J. D. Koopmann-Gellen 1. Preis, des Joh. Silbers-Moorhausen 1. Preis, des Fr. Clausen-Derhausen 2. Preis, des J. D. Koopmann-Gellen 2. Preis, des Joh. Silbers-Moorhausen 2. Preis, des H. Lange-Holle 2. Preis, des G. Haake-Paradies 3.

Frauenliebe und Leben.

Roman von E. Karl.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Benige Tage nach Empfang des Briefes schrieb sie in diesem Sinne an Herta. Sie sagte ihr, daß der Gedanke, sie könne in ihrer Ehe die Störenfriedin gewesen sein, ihr nie gekommen sei, daß sie es aber für Martini für ein unendliches Glück annehmen würde, wenn er sie, Herta, zur Gattin gewinne, falls sie fähig sei, ihn zu lieben, denn er brauche Liebe. Sie solle sich auch nicht mit dem Gedanken quälen — wenn auch ungewollt — die Zerwürflichkeit ihres Glückes gewesen zu sein. Sie selbst und Egon hätten nicht für einander gepaßt, und darin allein läge der Grund zu allem Unheil. Egon sei ein Mann mit glühenden Sinnen, aber er habe auch etwas vom Weibe und brauche eine starke Persönlichkeit neben sich. Sie würde den Tag segnen, an dem sie erführe, daß zwei Menschen sich verbunden hätten, die für einander bestimmt schienen. „Der Gedanke an mich darf Dich nicht hindern, meine geliebte Herta“, schloß Ursula, „falls Du in einer Ehe mit Egon Dein Glück sehen solltest. Er und ich sind auch innerlich geschieden. Du nimmst mir nichts mehr; ich aber werde auch getrennt von Dir stets Deine Freundin bleiben.“

Es wurde tiefer Winter, als die Entscheidung zu ihrem Abschied kam und Ursula der Qual mehrerer gerichtlicher Termine überhoben war. Den Schmeichler hatten beide Gatten abgelegt, sich auch nicht mehr gesehen. Ursula verzichtete für ihre Person auf jede Unterstützung durch ihren gewiesenen Gatten, ihrem Kinde aber sollten alle Rechte erhalten bleiben.

Die Eltern hatten für Ursula in dem geräumigen Hause mit ihren eigenen Möbeln eine kleine gesonderte Wohnung hergerichtet, damit sie das Gefühl des eigenen Heims haben sollte. Der Vater legte ihr ein auskömmliches Jahrgeld aus und stellte Zotte auch fernerhin in ihren persönlichen Dienst.

So war Ursula denn wieder ins Elternhaus zurückgekehrt, es war wieder, und jetzt für immer, ihre Heimat geworden.

Zehntes Kapitel.

Mehr als ein Jahr war vergangen, seit Ursula die Stadt verlassen hatte, ahnungslos, daß es für immer sei. Sie hatte nur der Termine wegen in dieser Zeit besuchen müssen, war aber stets mit dem nächsten Zuge wieder abgefahren. Ihr graute vor Begegnungen mit alten Bekannten. Jetzt zwang sie die Notwendigkeit, einen Zahn-

arzt zu konsultieren, doch zu einem kurzen Aufenthalt, und sie konnte ihr bisheriges Ansehen nicht aufrecht erhalten, da sie am Bahnhof mit dem Ehepaar Winter zusammengetroffen war. Sie kamen von einem Aufenthalt in Nordern zurück, und eine beträchtliche Anzahl von Köffen, die auf ihre Drohsche laden wurden, ließ darauf schließen, daß Kapitula dort jedenfalls auch als elegante Dame aufgetreten war. — Am nächsten Tage folgte Ursula also der erhaltenen Einladung.

Das Ehepaar Winter war bis jetzt noch kinderlos und bewohnte eine sehr elegant eingerichtete Vierzimmerwohnung. Da von einem besonderen Arbeitszimmer für den Hausherrn abgesehen werden konnte, fehlte es also weder an einem Salon noch an einem niedlichen Damenzimmer. Den größten Raum hatte man zum Speisezimmer hergerichtet, auf dessen schön geschnitzter Krefenz eine Fülle von Silber und feinstem Kristall prangte. Der mächtig große Salon hatte Möbelbezüge von erdbeerfarbener Seiden- damast, und das Damenzimmer, das gleichzeitig den ständigen Aufenthaltsort des jungen Ehepaares bildete, war mit schweren, buntfarbigem Gobelinstoff ausgestattet. Eine Fülle von Kissen, Decken, Teppichen und Vorhängen gab allen Räumen einen warmen, behaglichen Anstrich. „Das gemütliche Nestchen“ wurde das Heim Kapitulas von ihren Bekannten genannt. Ein kleiner Balkon am Damenzimmer bot an schönen Abenden noch eine besondere Annehmlichkeit, wenn er auch nicht mehr als höchstens vier Personen Raum gab.

Als Ursula gegen Abend bei der ehemaligen Nachbarin eintrat, wurde sie von Kapitula ziemlich geräuschvoll, aber sehr herzlich begrüßt. Es lag der Lebhaftigkeit der jungen Frau vielleicht eine Art Verlegenheit zu Grunde, was es doch das erste Mal — außer der flüchtigen Begrüßung auf dem Bahnhof — daß sie sich nach dem traurigen Umfchwirgen in Ursulas Leben sah.

Kapitula begann sofort von Nordern zu erzählen, von interessanten Bekanntschaften, die sie gemacht, von ein paar Gesellschaftsabendessen, auf denen man sie sehr gefeiert hatte, und so kam das Gespräch denn sofort in ein harmloses Wasserfall hinein. Ursula aber hatte das Gefühl, in eine ganz fremde Welt hineingekommen, zu der von der ihrigen keine Brücke mehr hinüberführte. Jetzt rauchte auch Frau Wadwig in dem Zimmer. Sie hatte die tiefe Trauer um den Gatten, dessen Tod nun zum Herbst schon zwei Jahre zurücklag, nicht abgelegt. Weniger leicht, weil es ihr Herzensbedürfnis war, als aus praktischen Rücksichten, die Trauertracht bedurfte weniger Abwechslung. Aus ein paar Metern Crepe ließen sich allerlei elegante Zutaten herstellen, worin Frau Wadwig Wei-

stern war — wenn die Toilette modergerecht aufgearbeitet war, konnte man ihr Alter nicht nachrechnen und — die Trauertracht stand der stattlichen Dame vorzüglich. So blieb sie die trauernde Witwe, deren Schleier auf der Straße fast zum Kleideraum reichte.

Frau Wadwig hatte nicht, wie Kapitula, den Takt, die Wandlung im Leben des Gatten zu übergehen. Sie ging mit ausgebreiteten Händen auf Ursula zu und küßte sie mit den Worten:

„Mein armes, armes Kind, was haben Sie durchgemacht, seit wir uns zuletzt sahen. Ja, ja, das Schicksal ist grausam, auch ich weiß ein Lied davon zu singen.“ Dabei führte sie ein kleines Bistritium mit schwarzem Wande an die Augen. Auch Ursula kamen die Tränen bei Berührung ihrer Herzenswunde, aber sie schluckte sie tapfer hinunter.

„Wir müssen eben beide tragen, was uns beschieden ist“, sagte sie einfach.

„O, Sie goldene Seele mit Ihrer himmlischen Ruhe. Ja, ja, Ihr Deutsches! — Mein Blut ist heißer und brennt sich auf gegen die schwere Schicksalslast, die auf mir liegt. Wenn ich nicht meine lieben Kinder hätte, die Last wäre nicht zu tragen.“

„Sie haben aber Ihre Kinder, Frau Barnikow, und ich habe mein Kind und meine Eltern; damit haben wir beide noch viel.“

„Denken Sie, wie ich einst gelebt habe“, fuhr Frau Wadwig, die gern von sich selbst redete, fort. „Und jetzt — welch trauriger Wandel. Ich wohne in einer Proletariatswohnung, ich arbeite meine Kleider teilweise selbst — es ist furchtbar.“

„Und doch wird Ihre Wohnung gewiß durch Sie zu einem behaglichen Aufenthalt umgewandelt sein, und Ihre Toilette läßt die Hand der Schneiderin nicht vermissen“, sagte Ursula freundlich. „Sie bleiben stets die vornehme Dame, auch in kleinen Verhältnissen.“

Das Lob schien Frau Wadwig glatt einzugehen, sie lächelte, meinte dann aber, wenn sie auch nach außen keinen Anstoß gäbe, so darbe sie doch selbst. Es sei ihr unglaublich schwer geworden, die Kinder nicht nach Nordern begleiten zu können. Sie habe früher dort schöne Tage verlebt.

„Wir gehen auch nicht mehr hin, liebe Mutter“, sagte ihr Schwiegersohn, „solche kostspieligen Vergnügungen können wir uns nicht leisten. Die Reise hat den vierten Teil meines Jahreseinkommens gekostet, sie gekostet sich viel teurer, als ich angenommen hatte. Ich hätte Kapitulas Bitten nicht nachgeben sollen. Die Lücke wird schwer auszufüllen sein.“

Neu eingetroffen:

Grosse Posten Hausschürzen

Alex Goldschmidt.

jede Schürze 1 Mk.

Oldenburgische Bezirks-Vierjahr.

Bei der am 28. August d. J. stattgefundenen

Verlosung

entfielen auf nachstehende Losnummern die nachbenannten Gegenstände:

208 (Nr. 25) (Gewinn-Nr. 54)

1 Tafelwaage, 38 (65) 1 Pfund

42 (41) 1 Feinsche, 44 (83) 1

Bodenwaage, 48 (7) 1 Schaf,

50 (96) 1 Partie Gartengeräte,

71 (61) 1 Brotschneide, 99 (30)

1 Kartoffelwaage, 110 (18) 1

Plattens, 112 (78) 1 Wagen-

heber, 113 (92) 1 Richtungs-

verlänger, 130 (82) 1 Sommer-

decke, 154 (80) 1 Regendecke, 206

(100) 1 Kreuzschneide, 208 (13)

1 Schaf, 210 (37) 1 Strohschneide,

224 (14) 1 Schaf, 225 (5) 1

Schaf, 262 (98) 1 Handtafel,

268 (84) 1 Aluminiumtopf, 271

(9) 1 Schaf, 273 (62) 1 Frucht-

presse, 277 (7) 1 Damentafel,

293 (47) 1 Partie Gartengeräte,

308 (57) 1 Kuchenteller, 319 (75)

1 Kuchenteller, 326 (79) 1 Regende-

cke, 352 (53) 1 Schirmhändler,

360 (96) 1 Rübenschneide, 364

(38) 1 Paar Wagenlaternen,

371 (91) 1 Gartenschiff, 374 (26)

2 Gartenschiffe, 392 (31) 1

Fruchtwaage, 432 (56) 1 Wer-

bedecke, 438 (68) 1 Paar Wa-

genlaternen, 450 (49) 2 Decken-

garnen, 465 (88) 1 Fleischsch-

neide, 477 (28) 1 Gartenschiff,

512 (87) 1 Platten, 523 (64)

1 Messerputzer, 527 (72) 1

Schiffschiff, 535 (81) 1 Fahr-

bedecke, 565 (39) 1 Paar Wagen-

laternen, 566 (76) 1 Reifeffekt,

568 (40) 1 Wagenheber, 605 (70)

1 Zorfasen, 610 (16) 1 Reifeffekt,

613 (6) 1 Schaf, 628 (45) 1

Kuchenschneide, 629 (32) 1 Kuch-

schneide, 634 (12) 1 Schaf, 639 (67)

1 Bettmattschiff, 662 (59) 1

Gartenschiff, 664 (69) 1 Wagen-

heber, 666 (46) 1 Partie Gar-

tengeräte, 674 (1) 1 Schaf, 677

(97) 1 Zehnzahl, 696 (93) 1

Gartenschiff, 748 (3) 1 Schaf,

769 (63) 1 Kaffeemühle, 801 (21)

1 Einpammerleine, 803 (8) 1

Schaf, 813 (15) 1 Damentafel,

816 (55) 1 Kaffeetafel, 817 (28)

1 Regenschiff, 861 (17) 1 Hand-

schiff, 885 (73) 1 Partie Gar-

tengeräte, 906 (4) 1 Schaf, 945

1 Teilbalken, 946 (57) 1

Kugelhahn mit Silberbügel,

966 (74) 1 Platten, 967 (58)

3 Drahtkörbe, 975 (77) 1 Ge-

hängematte, 991 (36) 1 Ege-

hangematte, 991 (36) 1 Ege-

hangematte, 991 (36) 1 Ege-

hangematte, 991 (36) 1 Ege-

hangematte, 991 (36) 1 Ege-

Gemeinde Ohmstedt

Die gewöhnliche Unterhaltung des Weges durch die Rottentz Ahmstedter soll am Sonnabend, den 31. August, nachmittags 6 Uhr, in der Rottentz Ahmstedt öffentlich minderbefördernd in Abteilungen ausverkauft werden.

Verkauf

einer

Landstelle

Streck bei Sandrug, Auktionen Kapels in Oldenburg

über das Vermögen des Landmanns Hermann Sommer in

Streckmoor hat mich beauftragt, die zur Konsummasse ge-

hörige, in Streck in unmittelbarer Nähe der Bahnstation

Sandrug belegene

Landstelle

bestehend aus dem neuen

Wohn- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Verkauf

einer

Landstelle

und von

Ländereien.

Streckmoor bei Sandrug, Auktionen Kapels in Oldenburg

über das Vermögen des Landmanns Hermann Sommer in

Streckmoor hat mich beauftragt, die zur Konsummasse ge-

hörige, in Streck in unmittelbarer Nähe der Bahnstation

Sandrug belegene

Landstelle

bestehend aus dem neuen

Wohn- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Hand- und Wirtschaftshaus,

Zwischenbahn, Herr A. B. D.

Schmidt zu Rathenau beabsichtigt wegen Kränklichkeit seine an der Staatsbahnstation vor dem Ort Zwischenbahn belegene, stark frequentierte Bestimmung

Café

„Germania“

öffentlich meistbietend ver-

kauft zu lassen, und zwar mit

Antritt zum 1. November d. J.

oder früher.

Zweiter Termin dazu ist an-

gesetzt auf

Sonnabend, 7. Septbr.,

nachm. 6 Uhr,

an Ort und Stelle.

Zu dem Hause wird ein Café

mit Bierauskunft, sowie ein

Kolonial- u. Kurzwarengeschäft

mit dem besten Erfolge betrie-

ben und findet ein tüchtiger

Geschäftsmann sein gutes Aus-

kommen.

Der gut gepflegte Garten ist

14 Hektar groß.

Nähere Auskunft jederzeit.

Feldhus, Auktionator.

Zwangs-

versteigerung.

Am Freitag, den 30. August

1912, nachmittags 4 Uhr, gelan-

gen im Aukt.-Lokal hier:

1. 5 Sofas, 4 Kuchentische, 2

Salontische, 1 ant. eichen.

Kleiderkasten, 1 ant. eichen.

Tisch, 1 Kuchentisch, 1 Ver-

schrank, 1 Schreibrüst, 1 Spe-

isekabinett, 1 Spiegel, 2 Stü-

hler, 2 Bilder, 46 Meter

Drell, 6 Kollertische, 21

Kissen, 3 Kissen, 12 Kör-

per, 9 Kissen und 1

Tisch.

II. 1 gr. Bild mit Rahmen, 2

Damentischchen, 2 Unter-

tische, 4 Kuchentische, 4

Kuchentische, 1 Kleiderkasten,

2 Kuchentische, 1 Kuchentisch

gegen Versteigerung zur Ver-

steigerung.

Ein Anfall des Verkaufs zu

II. steht nicht zu erwarten.

Körber,

Gerechtsvollzieher.

Zwischenbahn. Die zum Nach-

lass des weil. Rentners A. B.

Hagemann hier, gehörende,

schöne, dem Kurparkpart ge-

genüberliegende

Befigung

ist noch nicht verkauft u. wer-

den Gebote noch bis zum 10.

Sept. von mir entgegengenom-

men. Sollte bis dahin nicht

verkauft sein, so soll die Be-

figung mit Antritt zum 1. No-

vember d. J. verpackt werden.

Feldhus, Auktionator.

Am Donnerstag, den 5. Sep-

tember, nachm. 4 Uhr, werden

die Arbeiten

zur Begräbnung

der Haaren

B. Fortmann & Co. Oldenburg

Langestr. 21, Tel. 3175

Braut-Ausstattungen

in Haus- und Küchen-

geräten und Küchenschö-

nen.

Lieferung

nach auswärts

frachtfrei.

Für jung. Maler u. Klempner,

der sich selbstständig machen will, ist durch Ankauf eines Grund-

stücks nebst Haus in einer anblühenden Industriestadt des Gra-

denb. Bezugsgebietes gegeben. Ausste-

helt zu einer gut. Existenz für Maler- und

Klempnerarbeiten können bis zu einem Werte von 8-10,000 Mk.

sofort mit abgeschlossen werden. Kleines Kapital erforderlich.

Offerten unter S. 779 an die Exped. d. Bl.

Haararbeiten

von garantiert reinem Naturhaar fertigt billig an

Otto Scheller, Haarenstr. 58.

Kaufe ausgekammtes Haar.

Rollwände werden repariert

F. Gramm, Jalousie-Fabrik,

Sonnenstr.

Telefon 1264.

Alte Oldenburger

Preismarken sowie

Stempelmarken, ganze

Sammlungen kauft

K. Lambrecht,

Santestraße 22.

Schwaben, Kakerlaken

vertreiben Sie nur sicher mit

Schwabenfod.



Landwirtschaftliche Beilage

der Nachrichten für Stadt und Land.

Nr. 35.

Oldenburg, Donnerstag, den 29. August 1912.

VIII. Jahrgang.

Inhalt: Landwirtschaftlicher Wochenbericht. — Die Anwendung von Kompost & bei den Obstbäumen. — Bienenzucht. — Allgemeine Weltanschauung des deutschen Viehwirtschafters. — Landwirtschaftlicher Fragekasten.

Landwirtschaftlicher Wochenbericht.

Von Winterfeldt-Direktor Funtmann-Wildeshausen.

Aus dem Lande, 28. August.

Das Wetter der letzten Woche

hat sich seinen beiden Vorgängern würdig — wir wollen lieber sagen: unwürdig — angeschlossen und die Geschlechter der Landwirtschaft nicht besonders freudig geknüpft. Wir gehen nun mit dem August zu Ende und etwa drei Viertel des Monats waren trübe Tage und Regen zu verzeichnen. Große Regenschläge haben wir durchweg bis auf die letzten paar Tage nicht gehabt, aber wir bekamen doch fast täglich so viel an Feuchtigkeit, daß der Hafer, der besonders viel Trockenheit vertragen kann, nicht trocken konnte. In der letzten Woche hat es ein paar Tage gut geweht, und gegen Mittag war so einigermaßen ein ziemlich guter Bestand der Hafergarben zu verzeichnen, was denn auch verschiedene Landwirte bemerken, die Garben einzunehmen. Verschiedentlich sieht man noch Hafer aus dem Stalm. Das hat seinen Grund darin, daß bei dem Regen diese Sorten nicht reifen wollen. Am meisten ist dabei Strubbes Schläufel beteiligt. Wir werden wohl in diesem Jahre, wenn es noch länger so bleibt — es ist schon vielfach Hafer ausgewachsen —, wenig gut getreideten Hafer haben und so mit der Hafer einen hohen Preisstand behaupten. Glücklicherweise ist es kaltes Wetter bei der Feuchtigkeit, sonst wäre an einzelnen Stellen das Haferstreu noch mehr als jetzt ausgewachsen. Wir können doch empfehlen, wenigstens für die leichteren Bodenarten, die Gelbhäferforten, die eher reifen und auch egal reifen, anzubauen. Für Reulufuren darf es indes nur der Winterhafer oder Moorhafer in den ersten Jahren sein, da trotz früher Saat und guter Düngung die übrigen Haferforten verfaulen und von tierischen und pflanzlichen Schmarotzern aufgefressen werden.

Der Weizen

ist auch noch fast alle draußen, er leidet ja nicht in dem Maße wie der Hafer, doch ist auch bei dieser Frucht das Maß voll und eine Steigerung der Preise des guten Weizens zu erwarten, wenn nicht baldige Kenderung eintritt.

Die Bohnen

sind auf der Geest zum Teil schon gemäht und in Heden zusammengestellt, in der Marsch dagegen sind die Bohnen noch stellenweise recht grün. Bohnen können mehr Feuchtigkeit vertragen und sind gegen den vielen Regen, der in manchen Gegenden in ein bis zwei Tagen fallen können, nicht so empfindlich, weil das Wasser leicht abläuft. Dagegen sind die

Felderböden

an vielen Stellen schon beim Auswachsen oder nahe daran, auszuwachsen, und sind damit dann völlig entwertet. Die Hülsen fassen schon so schwarzhaftig aus, sind also mit Dauer- oder Winterbohnen bedeckt, und die Stengel ebenfalls, so daß das schöne Erbsenstroh, was sonst so hohen Futterwert hat, für die Verwertung wenig mehr in Betracht kommt. Wir hatten Aussicht, so schöne Foderböden zu bekommen, weil in diesem Jahre die Körner so ungeheuer gesund, das heißt frei von Wurml sind. Es ist doch gut, wenn man auch die Erbsen durch Vorrichtungen mehr von der Erde abrinnt, damit sie nicht verfaulen. In dieser Beziehung ist mit Feldbohnen besser umzugehen.

Gründungsgrün

geht bei solchem Wetter, und namentlich entwickelt sich jetzt überall die Terraballa gut. Es ist eigentlich zu verwundern, wie sich im Laufe der Zeit die Aufbaumengen ändern. Vor ca. 20 Jahren hieß es, daß die Terraballa und auch die Lupine wohl für den südlicheren Teil der Adelfeldereien des Herzogtums sich eignen, dagegen alles, was nördlich von Oldenburg liegt, könne überhaupt nicht daran denken, die Gründungsgrün zu benutzen, weil sie dort ihre Verrottung aus verschiedenen Gründen nicht habe. Ein Teil der Landwirtschaftler sagte, daß die Terraballa überhaupt nicht für ihren Boden passe und flüchtig gedeihe, und das stimmte auch vielfach, und zwar aus dem Grunde, weil die nötigen Bodenbakterien nicht vorhanden waren. Seitdem man aber im nördlichen Teile der Geestländer mehr Kunstdünger gebraucht und das Land zuerst wusch, wuchs die Gründungsgrün dort ebenso gut als im Süden. Nur die Stoppelfaat, wozu ja ausschließlich Lupinen benutzt werden, wuchs dort nicht so gut wie im Durchschnitt, weil das Moosland zu spät vom Regen frei ist und

auf der hohen Geest auf dem Eschlande ca. acht bis zehn Tage früher gemäht werden kann. Die

Stoppellupinen

sind jetzt überall aufgelaufen, doch macht man vielfach die Beobachtung, daß die Lupinen eben aus der Erde hervorkommen und dann auf Zimmerwiedersehen verschwinden. Das kommt von einem Lupinenpilz her, der sich namentlich bei der gelben Lupine bemerkbar macht und oft den ganzen Bestand vernichtet. Leider ist in den letzten Jahren überall nur die gelbe Lupine ausgelegt und die blaue wieder ausgegallt. Die blaue Lupine ist in jeder Beziehung widerstandsfähiger, und zwar gegen Krankheit und gegen Witterungseinflüsse. Wegen ihres bedeutenden geringeren Wasserbedarfes beträgt sie weit besser die Frühfröste und wächst auch dann noch, wenn die gelbe längst halb verrotten ist. Aber die letztere breitet sich mehr aus, beschattet den Boden eher und viel besser, und daher ist sie eben beliebter geworden. Man hat lange nicht so viel von dem Lupinenpilz gehört als in diesem Jahre. Und doch sind die Lupinen so unangehener teuer gewesen und ist dabei noch so viel schlechtes Saatgut in den Handel gekommen. Das wird allerdings wohl in den nächsten Jahren besser, denn die Saatlupinen stehen gut und versprechen gute Ernten. Die

Stoppellupinen

haben aber vielfach ein flüchtiges Aussehen, und das kommt allein davon, daß die Erde durch die Regengüsse ganz bedeckt ist und keine Luft in den Boden eindringen kann. Auch wenn es trocknet, wird es nicht viel besser, wobei der bessere Boden am schlechtesten verkommt. Wir haben aber heute trotz des sehr niedrigen Barometerstandes in den oberen Luftschichten stilles Wetter, und das heißt, daß die oberste Luftschicht noch ist zu erwarten, daß diese die Ernteböden behalten und uns so ein guter September beschicken sein wird, den wir nach dem schlechten August wohl verdient haben. Dann wird sich auch die Gründungsgrün noch sehr gut entwickeln.

Die Kartoffeln

können, was die Mehrzahl der Sorten betrifft, keine starken Regengüsse und auch nicht längere mäßige Niederschläge vertragen und bekommen die Krautkrankheit. Sie verharren hierbei dann bei feuchtem Wetter nicht lange, denn das Pilzgeschlecht wächst im Stengel weiter und dringt in die Knollen ein, und dann haben wir die Knollenkrankheit. Bei trockenem Wetter und Boden hat es indes sehr bald mit der Krautkrankheit sein Verenden. Vielfach glaubt man, daß die Kartoffelernte nicht so gut wird, wie im Vorjahre, vielfach meint man indes das Gegenteil, namentlich, wo man die Sorten Professor Wohlmann und Zieffla anbaut, die mehr Wasser nötig haben als manche andere Sorte. Die letzten Wochen haben die Kartoffelernten nichts vorwärts gebracht und eine schnelle Reife oder das Absterben des Krautes zur Folge gehabt. Holland hat es jetzt eine gute Kartoffelernte in Aussicht. Die Frühkartoffeln geraten bei uns fast immer, namentlich, wenn man starke Düngung anwendet, was ja meist wegen der kurzen Wachstumszeit und nicht allz. großer Laubentwicklung geboten ist.

Kann man noch Ansaaten zu Weizen und Weiden machen?

Diese Frage ist zu bejahen, da die natürliche Verjüngung des Rasens in der Natur auch jetzt noch immer vorgenommen wird. Man muß nur alles gut vorbereiten und namentlich den Gras- und Kleeflächen ein günstiges Kleimittel schaffen durch weitestgehende Bearbeitung. Daß nach der Aussaat auch das Unkraut eine besondere Rolle spielt, kann man sich wohl denken, denn je lüdenloser das Erdreich ist, desto tiefer können die kleinen Wurzeln der Gras- und Kleeflächen eindringen, und desto früher kommen sie durch den Winter. Die Verwurzelung wird noch wesentlich unterstützt durch Kompostgaben oder durch Chilisalpetergabe, doch müssen beide bald gegeben werden.

Wie soll man neue Kleefläche jetzt behandeln?

Gute Kleefläche trifft man in diesem Jahre im Gegensaße zum Vorjahre häufig an. Nur vereinzelt ist aus verschiedenen Gründen schlechter Anfang der Saat zu verzeichnen und noch auszubessern. Schlecht bestandene Kleefelder des letzten Jahres haben durch Nachsaat im Frühjahr jetzt beim zweiten Schnitt schon guten Ertrag. Nach der Entfernung der Deckfrucht wächst auf richtig gedüngtem Lande der junge Alee oft recht stark, und daher würde bei reichem Schneefall die Durchwinterrung Schwierigkeiten machen, wenn nicht die vielen Wälder und Stengel entfernt würden. Das geschieht am allergünstigsten durch Abweiden durch Rindvieh. Schafe und Pferde gehören, wie bekannt, nicht auf neue Kleefläche. Das Rindvieh wird stets bei trockenem Wetter und erst dann auf die Kleefläche getrieben, wenn es schon halb fett ist. Wird dagegen diese Vorfrucht nicht gelassen, dann kann es leicht vorkommen, daß ein oder mehrere Tiere von der Trommel- oder Blähsucht, hier Windbauch genannt, befallen werden und bei

nicht rechtzeitigem Eingreifen durch den Tierarzt oder Eingeben von Kaltwasser — wässriger gelöschter Kalk, ganz verdünnt — ganz zu Grunde gehen. Es ist oft die Meinung verbreitet, daß gewisse Bodenarten die Blähsucht begünstigen. Das ist nicht der Fall, da man in ein- und demselben Dorfe beim Weiden der Kleefläche ganz verschiedene Beobachtungen machen kann, unter denselben Bodenverhältnissen. Wo man vorhin genannte Vorfrucht außer Acht läßt, hat man häufig mit der Blähsucht zu tun. Durch das Abweiden befreit sich der Alee auch besser, das heißt er sproßt bei der Zeit aus, und so haben wir im nächsten Jahre ein dicht stehendes Kleefeld, während beim Durchschneidenlassen des Alee das Gegenteil der Fall ist. Der Alee kann sich auch bei Kälte frost besser vertreiben, wenn er abgeweidet wurde. Natürlich hat die späte Weidung ebenso gut Schaden im Gefolge, wie das späte Schneiden guter, leistungsfähiger Weiden, die bei Kälte frost, namentlich, wenn es sich um Moorboden oder ammoorigen Boden handelt, ganz gewaltig leiden. Hat man keine Weidetiere, dann muß durch frühzeitiges hebes Abmähen der Alee geschützt und zum Sprossen gebracht werden.

ist es recht, in frühgeplügten, bisher unutilisierten Land mit Schmutzgrund sofort Roggen einzusäen?

Diese Frage ist entschieden zu verneinen, da auch in den allergünstigsten Fällen und bei richtiger Düngung nur ein recht zweifelhafter Erfolg in Aussicht steht. Wenn jetzt Land, was noch nie gepflügt war, neu herumgepflügt wird, dann ist der Boden so wenig durchlüftet, daß der Roggen in der Regel hieran größtenteils während des Winters eingeht. Hier ist zu raten, das Land liegen zu lassen, im Frühjahr mit Lupinen und Terraballa zu bejäten und dann im nächsten Herbst mit Roggen zu bejäten. Aber vielfach wird es einfach gemacht, und den ganz frischen Boden vergrät der Roggen nicht. Das ist noch schlimmer bei Moorboden und ammoorigem Boden, wo außerdem die Boden- bzw. Humusfauna noch so schädigend wirken.

Sind Moortiefen und Weiden jetzt zu walzen?

Weiden ebenfalls, auch wenn sie üppig bestanden sind. Weiden nach dem Mähen ebenfalls, weil dann das Wasser besser von unten aufsteigen kann und die Wurzeln mehr Nahrung erhalten. Die Walze wird noch zu wenig auf Moorboden angewandt.

Ist es vorteilhafter, vor Mitte September Roggen zu säen, oder nach diesem Zeitpunkt?

Vor Mitte September hat man keinen Roggen, auch wenn das Land schon lange bestellt ist. Die günstigste Saatzeit ist nach dem 25. September bis zu Ende des ersten Drittels im Oktober; das haben die letzten Jahre deutlich ergeben. Je höher der Boden liegt, desto früher darf gesät werden. Vor dem 25. September Roggen sät, läuft große Gefahr, daß die Frühlinge ihr Verfallsstadium beginnt, und tatsächlich ist in den letzten Jahren, einmal sogar noch Anfang Oktober, viel junge Roggenfaat vernichtet. Aber eine Mahnung können wir unseren Landwirten doch empfehlen:

Benutzt die Saatkaukassen unserer oldenburgischen Landwirtschaftskammer.

Sie bieten die sicherste Gewähr für allerbestes Saatgut. Die Inhaber haben jetzt Zeit zum Treiben wegen des ungünstigen Wetters. Die zweiten Absaaten sind in der Regel sicherer und höher im Ertrage als die Absaat von Originalsaat. Das ist längst bekannt und also leicht zu begreifen. Wo die Leute noch ihren alten Roggen bauten, fällt man am leichtesten auf die großen Kellern, die für angeblich allerbeste Roggenforten gemacht werden, herein. Solchen Anpreisungen aus auswärts wird Glauben geschenkt und nachher kommt die Enttäuschung. Man glaubt eben, daß alles Gute von auswärts kommen muß, und doch heißt es auch hier: Das Gute liegt so nah.

Stechrüben werden vielfach gelb.

Das liegt nur zum Teil an dem vielen Regen. Zum großen Teile aber am Mangel an Stickstoff, zuweilen auch an Bodenverdichtung. Man kann noch Stickstoffdüngung geben. Vielfach haben die Pflangen viel zu dicht und daher ist richtiges Verziehen das einzige Mittel. Man erntet dann mehr als die doppelte Menge. Runkeln können wohl etwas dichter stehen innerhalb der Reihen, doch darf die Entfernung der Reihen voneinander nicht zu eng sein.

Die Obstkerne

der hohen Geest ist zum Teil gleich Null. In der Marsch und auf niedrigem Boden, namentlich Grünlandsmoor, ist das Gegenteil der Fall. Also da sieht man, daß der geringe Ansa der Bäume vom Wassermangel des Bodens im Vorjahre herrührt. Natürlich sammeln die Bäume bei Wassermangel nur geringe Reifeerträge.

Die Aussaat von Kohlformen aller Art

hat jetzt zu erfolgen, wenn man frühen Kohl im nächsten

Jahe haben will. Mancher Samen geht jetzt schlecht auf, darum ist Dichten des Bodens und Beschattung zu empfehlen. Erdbeerpflanzungen sind jetzt auszuführen bei starker Düngung des Landes.

Jetzt geben wir auch das Urteil der Versuchstation Bonn über

Bullant-Phosphat

weiter, und zwar aus der „Landw. Zeitschrift für die Rheinprovinz“ (Nr. 31 vom 2. August 1912). Der Artikel lautet: Seit mehreren Jahren sind von unsicheren und erfahrenen Agrarwissenschaftlern umfassende Versuche mit gemahlenem Phosphat als Düngemittel gemacht worden. Beim Ueberblicken der langen Reihe dieser unter den verschiedensten Verhältnissen angestellten Versuche muß jeder, dessen Blick nicht durch Sonderinteressen getrübt ist, zu dem Schluss kommen, daß trotz der vielen Bemühungen noch kein landwirtschaftlicher Auktorboden und seine Handhabung des neuen Gesteinsmehls gefunden worden ist, die einen wirtschaftlichen Nutzen seiner Anwendung verbürgt. Im Gegenteil, solche Versuche von berufener Seite, soviel Mißerfolge! An der Eindeutigkeit der Ergebnisse ist nichts zu denken und zu wenden, und den Phosphatinteressen bleibt nur noch der einzige Ausweg, die Landwirte, die das neue Düngemittel kaufen wollen, zu überreden, daß das ungünstige Urteil eben nicht von „berufener Seite“ ausgegangen, diese vielmehr ganz wo anders zu suchen sei.

Die Versuche mit unguinstigen Ergebnissen sollen falsch angelegt worden und deshalb wertlos sein, maßgebend dagegen andere mit günstigen Schlussfolgerungen ihrer Ansteller trotz augenscheinlicher Dilettantenhaftigkeit. Ja, man scheint nicht davor zurück, ernsthaften, ehrenwerten Forschern in listig gewählten und darum keine Landdabe bietenden, aber doch jedem verständlichen Nebensachen Voreingenommenheit, sogar von der gegnerischen Seite bezogene Voreingenommenheit, also grobe Unehrhaftigkeit, vorzuerweisen. Da war z. B. zu lesen, „daß bei den engen Beziehungen sämtlicher landwirtschaftlichen Versuchstationen und Landwirtschaftsvereine zum Kaiserhofstaat diesen Korporationen natürlich ebenso wie dem Kaiserhofstaat nur daran gelegen sein muß, daß der Kaiserhof nicht auf Kosten eines neuen Düngemittels beeinträchtigt wird.“ Auch in Reklamerden von Phosphatmehlförderung bezogener Banterredner hat es an ähnlichen Behauptungen landwirtschaftlicher Vertrauensrichtungen nicht gefehlt. Von dem Verfasser dieser Zeilen ist schon behauptet worden, daß er wegen seiner engen Verbindung mit dem Kaiserhofstaat eine genügende Sachkenntnis grundsätzlich gegen das Phosphatmehl arbeite, und es ist ihm in diesem Kampfe Unabwiesbarkeit und Unanständigkeit vorgeworfen worden. Mancher Landwirt läßt sich durch solche Äußerungen in Wort und Schrift doch nachdenklich stimmen, sein ohnehin nicht sehr festes Vertrauen zu den Theoretikern gerät ins Schwanken, und wird vollends umgeworfen durch überschwängliche Zeugnisse praktischer Landwirte von der „eminenten Wirkung“, dem „durchschlagenden Erfolg“. Das ist der erprobte Weg zum Vortemmale des Landwirts, den das heftigste Zeugniss gelangt ist, den die Malt- und Preßpulver mit Glück verlassen, und den leider auch das Phosphatmehl eingeschlagen hat. Zum Schluss kommt mit dem Sprichwort: „Probieren geht über Studieren“, die Aufforderung an den Landwirt, sich des von der herrschenden Anschauung in der Landwirtschaftswissenschaft unüberwindlichen, von der riesenhaften Ausführender-Konfuzius mit Füssen getretenen hoffnungslosen Keilings annehmen und selbst Versuche anzustellen, die dann die große Ueberlegenheit des Phosphatmehls glänzend an den Tag bringen werden. „Denn, was der Landwirt mit seinen beiden gesunden Augen in der eigenen Wirtschaft wahrnimmt, das kommt ihm von seiner Seite abgefrüht werden.“ In Wahrheit sehen die beiden gesunden Augen des Auktors dann vieles, was der Unbegabte nicht entdecken kann, und seine glänzende Beredsamkeit feiert den zweiten Triumph, daß der Landwirt ein bereitwilliges Schriftstück mit überaus schmeichlerischen Uebersetzungen auf das neue Düngemittel unterschreibt. Hinterher mag er die Ausbeutung seiner Unterfertigung zu Reklamewerben noch so peinlich empfinden, er muß alles ruhig geschehen lassen, um sich selbst nicht lächerlich zu machen. (Schluß folgt.)

Die Anwendung von Romperit C bei den Obstkulturen.

Die Anlage ausgebeuteter Obstkulturen.

Seiendens von Vespelplantagen, hat in Deutschland ständig angenommen und ist hier dem Landwirt noch ein großer Spielraum für weitere regere Betätigung gegeben, um die mit Zunahme der Bevölkerung Jahr für Jahr vom Ausland, besonders von Amerika und Australien, eingeführten, in beträchtlicher Weise anwachsenden Mengen Äpfel und Obstfabrikate durch Obst, gewonnen aus neuen deutschen Pflanzungen, zu ersetzen. Zur erfolgreichen Wirtschaftung solcher Obstkulturen glauben wir durch nachstehende Hinweise gleichfalls beitragen zu können.

Für neu zu pflanzende Obstkulturen ist es natürlich von größter Wichtigkeit, wie die

Baumgruben über Pflanzlöcher hergestellt werden. Gewöhnlich werden dieselben mit dem Spaten ausgegraben, und braucht ein Mann zum Ausgraben einer Baumgrube etwa eine Stunde. Ein so gegrabenes Baumloch bleibt aber bis unten hin und nach den Seiten hart, und behindert die Wurzeln, um sich zu greifen. Dasselbe ist bei verpflanzten Bäumen der Fall, und bildet dieser, die ganze Entwicklung des Baumes schädlich beeinflussende Umstand eine der Ursachen, weshalb neugepflanzte und verpflanzte Obstkulturen so zahlreich absterben.

Durch Romperit C wird in einem Augenblick eine ganze Anzahl Pflanzlöcher hergestellt. Dies geschieht nicht nur schnell und auf billige Weise, es ergeben sich vielmehr dabei gleichzeitig große Vorteile, durch welche befestigtes Wachstum und bedeutende Erträge gesichert werden.

Durch Romperit C wird der Boden sowohl tief nach unten hin, wie meterweise rundherum bestens aufgelockert, und die Wurzeln, bis zu den feinen End- und Feinstwurzeln, können sich leicht nach allen Richtungen im Erdreich ausbreiten. Harte Schichten, welche später das Wachstum der Wurzeln kaum noch möglich machen und Spitzendürre erzeugen, werden zerkleinert. Ferner wird hierdurch ein aufsteigendes Wasser für Feuchtigkeit gebildet.

Durch die Gewalt der Explosion werden in weitem Umkreise um die gesprengte Baumgrube herum im Erdreich alle Wurzeln und Wippen von Obstkulturen, besonders die Engerlinge, von denen man oft Hunderte antrifft, ebenso Wühlmäuse usw., getötet, womit wiederum eine große Ver-

fahr für Obstkulturen schnell und sicher beseitigt wird. Berechnet man doch laut Freiherrn v. Schilling den jährlichen Schaden in Frankreich, verursacht durch Wühlmäuse, auf 250 Millionen, in Flugjahren auf eine Milliarde Franken. Die Vernichtung der Engerlinge ist daher sehr wichtig.

Versuche werden in auffälliger Weise den Beweis liefern, daß Obstkulturen, deren Baumgruben mit Romperit C gesprengt wurden, besonders gut gedeihen und reichlich Früchte tragen, und daß im Vergleich Obstkulturen auf demselben Boden und in mit der Hand gegrabene Baumgruben gepflanzt, allgemein im Wachstum merklich zurückbleiben und in heisser Jahreszeit oft verwelkte Blätter und eingekrumpte Früchte zeigen, welche vorzeitig abfallen und somit ohne Ertragsnis bleiben.

Die Herstellung dieser Baumgruben durch Romperit C ist höchst einfach und leicht zu erlernen. Nachdem der betreffende Teil der Obstkulturen dort durch Pflöhe markiert ist, wo die Bäume gepflanzt werden sollen, nimmt ein Mann rund um den Pflöhe herum kreisförmig etwa fünf Spatenstöße der Obererde fort. Diese Obererde wird beiseite getan, um später in das fertige Pflanzloch gelegt zu werden, ehe der Baum mit sorgfältig beschleunigten Wurzeln eingesetzt wird. Ein zweiter Mann folgt dem ersten mit einer Brechfrange und macht mit derselben entsprechend der Patronenstärke dort ein Loch, wo der Markierungspflöhe steht. Trifft man dabei auf einen Stein oder dergleichen, so wird derselbe herausgehoben. Stößt man auf eine harte Kruste, so wird dieselbe mit der Brechfrange durchstoßen. Die mit Sprengpulver und Zündschnur versehene Romperit C-Patrone wird in dieses Loch eingesetzt, letzteres mit Erde dicht gefüllt, die Zündschnur angezündet und die Explosion erfolgt. Auch hier kann durch Benutzung einer kleinen Zündschnur eine Anzahl Baumgruben elektrisch auf einmal gesprengt werden. Nur wenig Erde wird dabei in die Höhe geworfen, die Kraft der Explosion geht nach unten, tieferwärts und nach außen. Die Löcher können über Nacht und einen Teil des nächsten Tages so stehen bleiben, werden dann nochmals mit der Brechfrange sondiert und wenn in Ordnung befunden, werden die Seiten eingebrochen, die anfangs beiseite gelegte Obererde wird eingefüllt und das fertige Pflanzloch sichert dem so gepflanzten Baum einen in jeder Beziehung guten Anfang.

Mit der Zeit macht sich in diesen Obstkulturen ein Stillstand bemerkbar. Für

ältere Obstkulturen.

wenn sie im Wachstum und Ertrage nachlassen, ist es sehr zuträglich, wenn man Romperit C-Patronen zwischen denselben zur Explosion bringt. Der Boden wird dadurch gründlich gelockert und ventiliert, und den Wurzeln wird es erleichtert, in die noch nicht ausgenutzte Erde nach den Seiten hin und nach unten zu weiter hineinzuwachsen. Ebenso werden auch hier die Schädlinge, wie Engerlinge usw., vernichtet. Die Bohrlöcher zur Aufnahme der Patronen werden gleichmäßig verteilt, so daß möglichst viele Bäume von den Wirkungen einer Romperit C-Explosion profitieren können. Allgemein gelten hierfür folgende Regeln:

Stehen die Obstkulturen 15 bis 20 Fuß von einander entfernt, so bringe man die Bohrlöcher in der Mitte dieser Abstände, ebenfalls 3 Fuß tief, auf schräg laufenden Linien an.

Stehen die Obstkulturen 20 bis 30 Fuß von einander entfernt, so bringe man die Bohrlöcher in der Mitte dieser Abstände, ebenfalls 3 Fuß tief, auf quadratisch laufenden Linien an.

Stehen die Obstkulturen mehr als 30 Fuß von einander entfernt, so bringe man die 3 Fuß tiefen Bohrlöcher auf drei Seiten eines jeden Obstkulturbäumchen, und zwar in einer Entfernung von je 10 Fuß, an.

Für die Besitzer von

Baumhäusern

ist dieses Tiefgraben von größtem Wert. Der Boden ist tiefer und gründlicher, dabei billiger und schneller durch unser „Romperit C-Sprengkulturverfahren“ zu bearbeiten. Das Herausnehmen der Bäume, welche befestigtes Wachstum auf derartig intensiv bearbeitetem, von tierischen Schädlingen befreitem Boden aufweisen werden, kann in kurzen Zeitabständen bei Mangel an Arbeitern bedeutend schneller vor sich gehen, da der Boden auf die denkbar günstigste Weise gelockert ist.

Bienenzucht.

Steuerfreier Zuder zur Bienenfütterung.

Die königliche Oberzolldirektion zu Köln teilte der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz auf ihre diesbezügliche Eingabe mit, daß der Herr Finanzminister durch Erlass vom 15. Juli d. J. versuchsweise genehmigt hat, daß zur Fütterung von Bienen im kommenden Winter und Frühjahr allgemein für jedes Bienenstandvol 5 Kilogramm Zuder, der zu mahlen u. mit 5 Gewichtsteilen feinen Sandes zu vergällen ist, steuerfrei abgelassen werden darf. Bei Bemessung dieser geringeren als vielleicht nötigen Zudermenge ist von dem Grunde ausgegangen worden, daß der Zuder lediglich zur Erhaltung des Standvolles, nicht etwa auch zur Gewinnung von Honig für den menschlichen Genuß dienen soll. Sollte sich die Vergällung mit Sand als unzulänglich erweisen, so soll unter Umständen der Bienenzuder noch besonders durch einen färbenden Zusatz, z. B. Kohlenstaub oder Eisenoxyd, gekennzeichnet werden. Die steuerfreie Ablassung darf nur in den Monaten August und September d. J. geschehen.

Dem Antrage auf steuerfreie Ablassung ist eine Nachweisung beizufügen, aus der Name und Wohnort der Bienenwirte, Zahl ihrer Standvölker, der Standort derselben und die Menge des an den einzelnen Bienenwirt abzulassenden Zuders zu ersehen sind.

Die Zahl der den einzelnen Bienenwirten gehörigen Standvölker ist durch eine Bescheinigung der Polizei- oder Ortsbehörde nachzuweisen.

Wird der Zuder durch Mittelpersonen (Zuderfabriken, bienenwirtschaftliche Vereine, Kaufleute usw.) zur Vergällung vorgeführt, wie dies z. B. der Bienenzuchtverein der Rheinprovinz für seine Mitglieder zu tun beabsichtigt, so sind der Steuerbehörde außer den Bescheinigungen über die Zahl der Bienenwirter auch die Bestellscheine der Bienenwirte vorzulegen.

Hierzu bemerken wir, daß auch unsere oldenburgischen Bienenzuchtvereine dieselbe Vergällung erhalten können, wenn

sie sich darum bemühen und bei den Behörden darum einkommen.

Landwirtschaftliche Fragekasten.

(Briefliche Anfragen sind an Herrn Landwirtschaftsinspektoren J. Quentmann, Bielefeld, zu richten.)

E. R. Die ausgeworfene Leinwand können Sie ohne Bedenken mit dem Stahlfilm zusammenheften.

E. W. Kann ich Thomasmehl, Ankerbrot und Mehl zusammen verwenden? Auszufüttern sind zuerst Thomasmehl und Ankerbrot, Ankerbrot oben auf die Flugschale. Uebrigens streuen Sie dann doppelt Phosphorsäure aus, denn Ankerbrot hat auch Phosphorsäure und außerdem Stickstoff.

E. S. Weidenenergieung siehe Bodenbericht.

Gartenfreund. Die Rebentriebe in den Mattflächen des Reinkloßes nennt man Geis. Dieser ist nicht ganz zu entfernen, sonst bricht das eigentliche Trageauge noch durch. Schwache Geistriebe erlösen durch ihre Blätter die Traubenreben. Gegen Mehltau läßt sich, wie bereits früher erwähnt, wenig mehr ausrichten. Das Schwefeln der nicht befallenen Trauben kann, den Mehltau abhalten, aber wenn die Sonne nicht scheint, hat das Schwefeln ja wenig Zweck.

Allgemeine Geschäftslage des deutschen Viehmarktes.

Stimmungsbild und Marktbericht vom Rindermarkt Friedrichsfelde.

Der Rindermarkt am Freitag, den 23. August 1912, hatte einen Auftrieb von 786 Rindkühen, 27 Zugochsen, 38 Bullen, 599 Stüd Jungvieh, zusammen 1450 Stüd Rindvieh und 304 Städer. Verlauf des Marktes: mittelmäßiges Geschäft; es vertrieb sich Ueberhand; beste Ware über Nacht. Bei guten frischen Milchenden und tragenden Kühen setzte der Handel ziemlich lebhaft ein, so daß diese leicht verkauft wurden. Hierbei ist nach längerer Zeit der Umsatz in Erscheinung getreten, daß frischen Milchenden Kühe ebenso gesucht waren wie die tragenden. Die mittlere und geringe Qualität Kühe wurde bis zum Schluß gehandelt. Es vertrieb sich hier etwas Ueberhand. Auch mußten die Preise gegen den Vormarkt etwas nachgeben. Jungvieh war am heutigen Markte etwas reichlicher aufgetrieben. Junge Stiere waren gefragt, dagegen sind mehrere größere Fohlen guter Rassen abgelaufen. Auch hier waren die Preise gegen den Vormarkt gedrückt.

Es wurden gezahlt für: Milchkühe und hochtragende Kühe: 4–8 Jahre alt: Primakühe 450–550, 1. Qualität, gute schwere 350–440, 2. Qualität, gute mittelschwere 320–380, 3. Qualität, leichte 270–310; ältere Kühe: 1. Qualität, gute schwere 360–410, 2. Qualität, mittelschwere 280–350; tragende Färsen 270–420 M. Jungvieh zur Mast: Bullen, Stiere und Färsen, 1. Qualität: 41–44, 2. Qualität: 37–40 M.

Der Schweinemarkt am Mittwoch, den 21. August 1912, hatte einen Auftrieb von 2391 Schweinen. Verlauf des Marktes: lebhaftes Geschäft; der Bedarf übersteigt den Auftrieb. Infolge größerer Nachfrage, die durch den Auftrieb nicht gedeckt worden ist, zogen die Preise um 3 bis 4 M. pro Stüd an.

Es wurden gezahlt im Engroszhandel für Zäuser-schweine: 7–8 Monate alt Stüd 59–72 M., 5–6 Monate alt Stüd 47–58 M.

Der Geflügelmarkt in der Berichtwoche vom 16. bis 22. August 1912 hatte einen Auftrieb von 86 490 Gänzen und 490 Enten. Verlauf des Marktes: Geschäft still; Markt geräumt. Die Nachfrage hat sich auch in der verfloßenen Woche wiederum gesteigert, so daß der Auftrieb jedesmal glatt verkauft worden ist. Auch sind um ca. 20 S pro Stüd höhere Preise erzielt worden.

Bericht vom Pferde- und Maultiermarkt in Altsen, Uelsen und Leher.

Altsen, 24. Aug. Auftrieb: 3206 Ferkel und Färschweine; Durchschnittspreis für Ferkel im Alter von 6–8 Wochen 15–19, 9–12 Wochen 19–33, für Färschweine 33–60 M. Tendenz: langsam.

Uelsen, 24. Aug. Auftrieb: 1231 Ferkel und 250 Zäuser (bis 1½ Jahre alt). Preise für Ferkel 14–26, für Zäuser 38–48 M. Tendenz: langsam.

Leher, 20. Aug. Auftrieb: 3756 Ferkel und 544 Zäuser. Es kosteten Ferkel: 6–8 Wochen alt 18–24, 8–12 Wochen alt 24–33, 3–4 Monate alt 33 bis 44 M. Zäuser: 4–6 Monate alt 44–56, 6–9 Monate alt 56–72 M. Tendenz: Ferkel mittelmäßig, Zäuser schleppend.

(Viehzentrale.)

Geflügel-Mitteilungen.

Windmühle.

Die Ausnutzung des Windes unter Benutzung von Windmühlen ist uralte, und ist das Bild einer solchen Mühle so bekannt, daß nicht näher darauf eingegangen zu werden braucht. In der Neuzeit jedoch verschwinden diese alten Windmühlenkonstruktionen immer mehr, weil sie sehr schwerfällig gebaut sind, und sind solche Windmühlen vielfach deshalb unrentabel. Man hat nun schon seit einer Reihe von Jahren versucht, statt der Windmühlen sogen. Windturbinen anzufassen, weil man vor allem die Möglichkeit schaffen will, in der Hauptstadt die leichtesten Wind auszunutzen und demnach den Betrieb zu einem möglichst andauernden zu gestalten. Nach diesen vergänglichen Versuchen mit allen möglichen Konstruktionen, insbesondere den verschiedenen Regulator-Systemen, hat sich die deutsche Windturbinen-Industrie seitdem gebildet, daß nur noch die „Perkules“-Standwindturbinen fabriziert wird, welche tatsächlich schon bei leichtem Winde ihre Arbeit beginnt. Hauptächlich findet diese Anwendung zur Erzeugung der nötigen Kraft für den Antrieb von Pumpen, Ent- und Bewässerungsanlagen, landwirtschaftlichen Maschinen und der Maschinen für das Kleingewerbe, wie Tischereien, Stellmachereien, Maschineneverarbeiten usw.

In neuerer Zeit hat man auch ganz spezielle Erfolge auf dem Gebiete der Elektrizitätserzeugung mit Wind erzielt, und zwar sowohl für die Erzeugung der nötigen Kraft, für Beleuchtung und Kraftwerk unter Anwendung von Akkumulatoren, wie für die direkte Kraftübertragung bei Pumpwerken-Anlagen mit Hauptstrom-Dynamo-Maschine und ohne Akkumulator. Viele Hunderte von Gemeinde-Wasserleitungsanlagen sind außer den Tausenden

von Privat-Wasser-Verfassungen mit Windmühlenturbinen ausgeführt worden, welche in der folgenden vollendeten Form schon bei Windstärken von 1,5 Meter pro Sekunde ihre Tätigkeit beginnen und bis zu 7 Meter sekundlicher Geschwindigkeit voll ausnutzen. Derartige Anlagen sind heute so schon durchgebildet, daß eine vollständige Gewähr für eine richtige Wasser-Verfassung gegeben ist, und sind heute für eine Ertrags-Verfassung beispielsweise der bewässerten und selbsttätigen Betriebe, den man sich denken kann: denn einer Wartung bedürftigen solche Anlagen nicht, dieselben brauchen lediglich alle 14 Tage einmal geschmiert zu werden.

Auch für den Antrieb von landwirtschaftlichen Maschinen und der übrigen Kleinverbräucher Maschinen ist die moderne Windmühlenturbine wie geschaffen. Es ist eine Kleinigkeit, sich mit der Arbeit nach dem Winde zu richten, und bedient sich jeder derartige Anlage, wenn sie einestells richtig projektiert ist und andererseits die Abnehmer natürlich wissen, daß sie bei absoluter Windstille keine Arbeit verlangen können. Man ist also darauf angewiesen, auf Bortat zu arbeiten. Dieses ist doch in den meisten Fällen möglich: man kann Wasser in beliebiger Weise in einem Reservoir aufspeichern, man kann Säffel und Schrot auf Bortat hinlegen, man kann auch eine kleine maschinelle Werkschäfte so einrichten, daß die maschinelle Arbeit nur an bestimmten Tagen der Woche vorgenommen wird, wäh-

rend man bei windstillen Tagen die Handarbeit leistet. Außerdem hat man in der Elektrizität ein Mittel, auch über windstille Zeiten hinwegzukommen, indem man in einem Akkumulator die Energie aufspeichert, wenn der Wind da ist, und sie benutzt, wenn Kraft gebraucht wird. Speziell auf dem Gebiete der Elektrizitäts-Erzeugung mit Wind sind in den letzten Jahren sehr große Erfolge zu verzeichnen. Es gibt heute eine Kombination zwischen Windturbine und Dynamo, die wohl als technisch vollständig bezeichnet werden kann. Durch direkten Zahnradantrieb kann man eine langsam gehende Dynamo antreiben, die so gebaut ist, daß sie den Bedingungen des Windbetriebes ohne weiteres genügt, daß sie vor allem nicht leidet bei Tourenschwankungen und bei den normalen Tourenüberschreitungen, an die man ja bei den übrigen Antriebsmotoren nicht gewöhnt hat. Es ist außerdem möglich, den Betrieb automatisch zu machen, d. h. dafür zu sorgen, daß kein Bedienungsmann nötig ist, der bei Windstille die Dynamo abschaltet und bei Vorhandensein des Windes diese zuschaltet. Dieses wird durch einen sehr einfachen Automaten bewerkstelligt, der den Betrieb auch für Elektrizitätserzeugung zu einem auf- und abwechseln macht.

Für die Erzeugung von Licht und für Kraftabgabe zur bestimmten Stunde ist es aber nötig, eine Akkumulatoren-Batterie anzuschließen, und zwar dient in diesem Falle der Akkumulator nicht allein als Energie-Aufspeicher, son-

dern für die Beleuchtung auch als Regulator für die Spannung. In der Praxis hat sich gezeigt, daß gerade durch einen schwankenden Betrieb, der durch die Windkraft bedingt ist, die Akkumulatoren günstig beeinflusst werden.

Zur Obstbaumdüngung.

Neben sorgfältiger Pflege müssen die Obstbäume ebenso gut gedüngt werden, wie alle anderen Pflanzen. Die Bäume sind für eine richtige Düngung dankbar und liefern dem Besitzer dafür reichen Ertrag an großen Früchten von gutem Geschmack. Eine besonders starke Düngung ist bei dem tiefwurzelnden Zwergobst notwendig, weil es hierbei darauf ankommt, große und seine Lafrüchte zu erzielen. Nach den bisherigen Beobachtungen und Erfahrungen sind folgende Düngungsmengen für 1 Hektar = 100 Quadratmeter zu empfehlen: 2½–4 Kilogramm 40prozentiges Kaliumsalz oder 8 bis 12 Kilogramm Kalinit (für leichten Boden), 3–4 Kilogramm Superphosphat oder 4–5 Kilogramm Thomasmehl und 2½ bis 4 Kilogramm Gipskalk oder 2–3 Kilogramm schwefelsaures Ammoniak.

Die Kalkung ist gewissermaßen als ein durchgreifendes Verbesserungsmittel zu betrachten und wird daher nicht wie die eigentlichen Düngemittel alljährlich gegeben. Eine Gabe von 15–20 Kilogramm Kalk oder 25–30 Kilogramm löslichen sauren Kalk für 1 Hektar reicht meist 4–6 Jahre aus.

Bekanntmachung des Magistrats vom 22. August 1912.

Nach § 4 des neuen Statuts über den Schlachtwang ist im Stadtgebiet die Hauschlachtung von Schweinen, Riegen und Schafen, deren Fleisch ausschließlich oder vornehmlich in eigenen Haushalten des Besitzers verwendet werden soll, zulässig.

Da das Fleisch zum ausschließlichen Verbrauch im eigenen Haushalte des Besitzers bestimmt, so darf, sofern die Tiere keine Merkmale einer Erkrankung zeigen, die Untersuchung vor der Schlachtung (die Leichenbeschau), und, sofern sich solche Merkmale auch bei der Schlachtung nicht ergeben, auch die Untersuchung nach der Schlachtung (die Fleischbeschau) unterbleiben. Alsdann ist aber ein Verkauf oder eine sonstige Abgabe von Fleisch, in welchem Zustande oder zubereitet, untersagt. Sollen dagegen einzelne Teile von dem geschlachteten Tiere verkauft oder sonst abgegeben werden, oder zeigen sich Krankheitsercheinungen, so ist die Leichen- und Fleischbeschau vorzunehmen.

Dazu bestimmt der Magistrat:

1. Die Ausführung der Leichenbeschau und der Trichinen-schau wird dem Fleischbeschauper Alex. Alexander-chauffeur 14, und bei dessen Verhinderung dem Fleischbeschauper Vethmathe, Moslestraße 4, übertragen. Die Fleischbeschau wird durch einen Schlachthofstierarzt vorgenommen.
2. Das Stadtgebiet wird für die Zahl 1 in zwei Bezirke geteilt, deren Grenze die Alexanderchauffeur vom Melbrent bis zum Redderend, der Redderend und der Mittelweg bilden. Die Geschäfte an diesen Wegen werden dem westlichen Bezirk zugewiesen.
3. Die Beschau findet im westlichen Bezirk jeden Mittwoch und Sonnabend, im östlichen Bezirk jeden Freitag und Sonntag statt. An Freitagen (Weihnachten, Ostern, Pfingsten, am Karfreitag, am Karfreitag und am Buß- und Bettag) fällt sie aus. Statt am Karfreitag wird sie am Gründonnerstag vorgenommen.
4. Am Sonntag müssen die geschlachteten Tiere um 9 Uhr vormittags, an Wochentagen um 12 Uhr mittags fertig zur Fleischbeschau aufgehängt sein.
5. Jede beschauspflichtige Schlachtung ist vorher, und zwar möglichst frühzeitig, dem Fleischbeschauper Alex. Alexanderchauffeur 14, anzumelden. Dabei sind auch die Gebühren zu entrichten. Die Leitung ist dem untersuchenden Tierarzt auf Verlangen vor Beginn der Fleischbeschau vorzulegen.

Dassau.

Wichtig für Viehhändler und Viehversender!

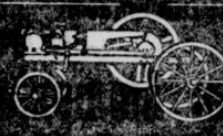
Laut Vereinbarung der beteiligten Eisenbahndirektionen verkehrt nunmehr jeden Sonnabend ein **Extra-Vieh-zug** nach Düsseldorf und Köln. Derselbe fährt abends 8.04 Uhr von Braunschweig ab und trifft um 7 Uhr morgens in Köln ein. Ich habe die Herren Kollegen darauf aufmerksam, daß Viehwagen von Oldenburg (Hbf.) mit Zug E 6043 (3.10 Uhr nachm.) und von Delmenhorst mit Zug V 6102 (3.10 Uhr nachm.) aufgegeben werden müssen.

Verein zur Wahrung der Interessen des Schweinehandels, Eitz Emben.

Julius de Boer, Vorsitzender.

Habe eine 4-jährige belagte **schwere Stute** zu verkaufen, auch besser Einpferder. **Georg. Rowohl.** Krankeitschäfer zu verkaufen zum 1. Novbr. eine kleine schöne **Landställe** in der Nähe Oldenburgs. Nachzug in der Erved. d. H. **Anteil d. Kellerei.** Empfehle meinen schönen **angeförten Ober** zum Tadeln. **Wilhelm Dier.** Derselbe ist auch veräußert. **2. C.** **Aufgaben d. Kellerei.** Zu verkaufen eine kleine, alte, stehende **Wohnung**, gute **Wohnung**. **2. C.**

Nadorst. Empfehle mein großes Lager in **Defen, Herden u. Kesselöfen** zu billigen Preisen. **C. Classen.** **Ellenjerdaam.** Habe noch **beste Zuchtböde** (Oxfordshire-down) zu verkaufen. **G. Rowohl.** **Strüthausenmoor.** Zu verkaufen 2 angeführte **Wohnung**, von guter Qualität ist. **Wilhelm Bräunlich.**

„Ergomobile“
Die beliebteste, beweglichste, leichteste
Motorfahrzeug der Gegenwart

Theodor Kaulen, Berlin C. 2.

Maistede.

Herrnstr. Nr. 49.

Dreismaschinen — Göpel —
Eisenmühlen, Hölzer- u. Stein-
fütterungsmaschinen, Mäsen-
schneider, Sägen- u. Mäheren,
Kultivatoren, vergütete Hölzer u.
Zandpumpen, Viehfütterer,
Defen, Gerde u. i. n.
empfehle zu billigen Preisen
Herm. Bollmann,
Maschinenbauer.
NB. Reparaturen jeder Art
prompt u. preiswert.



Der beste Kartoffelheber
ist und bleibt unübertroffen **FIXI**
neues verbessertes Modell
1912. Arbeiter rein, legt alle
Sorten, unbedeutend in schmale
Reihen hinter sich ab, man kann
sie daher beliebig später samen-
nen. Lassen Sie sich Prospekte
und Preise kommen. Sehen und
probieren Sie die Maschine hier,
wer vergibt bei Kauf den besten
Fahrtpreis 3. Klasse. 6042
Weibach
Wagen- und Maschinenfabrik,
G. m. b. H., Weibach i. Thür.
Ich habe etwa 5000 Kgl.

Hoggenstroh

abgegeben. Da Ende dieser Woche
gedruckt wird bitte sofort zu
bestellen.

H. Brötje, Maistede.
Südendhausen. Vert. eine
in den nächsten Tagen folgende
Luene. **Friedrich Krell.**
Hennenhof. Habe ein
bestes schwarzes.

Stutfüllen

vom „Erbsing“ zu verkaufen.
H. Wilmann.
Orken bei Biele. Zu vert.
eine gl. mittelgroße.

belagte Stute

mit sehr. Pflanzfüllen.
H. Wilmann.
Zu verkaufen zwei nahe am
Raben stehende

Kühe.

Joh. Jeps, Bielefeld.
Zu kaufen gesucht gutes
Pferdehosen
Oldenburg. Verkauft 1b.

Zu kaufen gesucht Altbauer-
reiter, Pferde, reine Rasse, wach-
sam, anständig. Offerten mit
Preis unter E. 973 an die Erv
d. H. erbeten.

Wasthof.

Ein in bestem Zustand
des Herzogtums, inmitten
ausgezeichneten Waldungen, an
Chaussee und nahe an der Bahn
herrlich gelegener

Wasthof.

von Kurgärten und Kuchengärten
namentlich auch sehr gern auf-
gekauft, steht bei ganz geringer
Anzahlung zum Verkauf. Die
Gebäude, als Gasthaus, Saal,
Küche, Kegelbahn, Stallun-
gen, sind sehr neu. Der Garten
ist wunderschön angelegt. Acker-
und Weideland kann nach
Wunsch abgegeben werden. —
Offerten unter E. 970 an die
Exp. d. H. — Vermittler ver-
boten.

Beizung-Verkauf

in Delfshausen.
Nastede. Brinckhorst. Dier. On-
ten in Delfshausen beabsichtigt
frankreichsamer seine daselbst
an der

Südbäcker Chaussee

gelegene

Befizung.

bestes Gebäude und 60 Sch. 2.
Länderien, davon 36 Sch. 2.
in doppelter Kultur u. in
einem Komplex liegend, mit be-
liebigem Antritt zu verkaufen.

Verkaufstermin ist auf
Dienstag, 3. Septbr. cr.,
nachm. 5 Uhr,

in Wittenhorst Gasthaus in
Kleibrol anberaumt und wird
bei günstigem Gebot der Zu-
kunft erteilt.

Kommt ein Verkauf nicht zu
Stande, soll die Befizung als-
dann mit Antritt zum 1. Nov.
oder zum 1. Mai f. n. auf meh-
rere Jahre zur Verpachtung
ausgegeben werden.

Degen, amtl. Autt.

Bielefeld. Am nächsten
Dienstag, 3. Sept.,
nachm. präz. 6 Uhr,

Neuenfrange

ca. 300 Lannen
passend zu Sparen, Kichen,
Kammern etc., in einer
Nummer aus Zählungsfrist ver-
kauft werden.

Verkaufstermin: **Lepken's**
Gasthaus, Neuenfrange.
Kaufstübchen laden ein
Beizje, amtl. Autt.

Donnerstag. Zu vert. ein
gut erhaltener Handwagen.
Fr. Eilers, Bielefeld, a.

Immobilienverkauf.

Strüthausen. Landmann Carl
Mohe zu Oldenburg hat mich
beauftragt, seine im Strüth-
hausener Kirchdorf belegene

Befizung.

bestehend aus Wohnhaus,
Stall, Sprüher und 2 Kettar
15 Hektar 23 Quadratmeter Län-
dereien,
mit Antritt zum 1. Mai 1913
zu verkaufen.

In der Befizung ist immer

Gastwirtschaft

und Bäckerei

mit gutem Erfolge betrieben
und finden die Stellungen der
Gemeindevertretungen etc. hat.
Die Gebäude sind in gutem
baulichen Zustande und die
Ländereien bester Bonität.

Die Bedingungen sind gün-
stig gestellt und ist der Anlauf
sehr zu empfehlen.
Kaufstübchen wollen sich ehe-
stens melden.

Wal, amtl. Autt.

Immobilienverkauf.

Der Gemeinderatsvorsitzende
H. Harten in Gölzwarden be-
absichtigt, wegen Wegzuges seine
unter im Orte an der Chaussee
gelegene

Befizung.

bestehend aus dem bequem
eingetragenen geräumigen
Wohnhaus nebst Stallanbau,
sowie großem Hof, Gemü-
se- und Ziergarten, Gesamtgröße
15 Hektar,

mit Antritt zum 1. Mai 1913
durch mich zu verkaufen.
Die Gebäude befinden sich im
besten baulichen Zustande, die
Wohnung ist mit elektrischer
Lichtanlage versehen.

Die Befizung eignet sich we-
gen der äußerst angenehmen
Lage bestens für einen Rentier.
Kaufstübchen wollen sich an
mich wenden.

C. vom Dieck, Gölzwarden.

Nastede. Hermann Hinkelde
hier selbst beabsichtigt wegen Weg-
zuges seine hier mitten im Orte
an der Friedländer Chaussee belegene

Befizung.

neues, massives Wohnhaus (2
Etagen, Kammern, Küche, Was-
schküche und Oberkammer) mit
Stall und schönem Garten, mit
beliebigem Antritt zu verkaufen.
Die Befizung eignet sich be-
sonders für einen Privatmann.
Kaufstübchen wollen sich we-
nden an

H. Dier, Neuenfrange.
Sonnabend, 1. Septbr. 11.11.11. v.
Schwein angeht. 70.70.70.70.70.
Schwein, 1. Septbr. 11.11.11. v.
Zu verkaufen, sehr ertragreiches

Gelände.

Größe 50 Hektar, passend
für Schweinefleisch u. n.
Offerten unter V. 20 Filiale
Langestraße 20.

Währ. Ich, möglichst mit
Kaufstübchen, gesucht. Ange-
boten an E. Diermann, postl.
Gemeinde.

Glücksthe.

In einer Streitfrage
werde ich am

Freitag,

den 30. August d. J.,
nachm. präz. 4 Uhr,
beim „Vindenhof“ in
Olderger eine

allerbeste

Milchkuh,

die vor einigen Tagen
abgetalbt hat, öffentlich
meistbietend gegen Bar-
zahlung verkaufen.

Chr. Schröder, Autt.

Verkauf

einer

: schönen :

Befizung.

Blotterfelde. Die Erben der
weil. Eheleute Schmiedemeister
Johann Heinrich Klein in
Blotterfelde haben uns erbeten-
falls der Kaufpreis, die am
Gastischen Damm, nahe der
Stadt, direkt an der Chaussee,
sehr günstig belegene

Befizung.

bestehend aus dem gut erhal-
tenen Wohnhaus nebst
Schuene und Stall und 16
Schiffelacker Garten, Acker-
und Grünlandbereien, besser
Bonität,

mit Antritt zum 1. November
d. J. oder 1. Mai 1913 zu ver-
kaufen.

Der beim Kauf befindliche
große Garten ist äußerst ertrag-
reich und enthält ca. 50 Obst-
bäume.
Der Kampf wird auch getrennt
zu Hauptkassen aufgeführt.
Die Bedingungen sind günstig.
Zweiter Verkaufstermin steht
an auf

Mittwoch,

den 4. Septbr. d. J.,
nachm. 6 Uhr,

in Guntenann's Gasthaus in
Blotterfelde.

Kaufstübchen laden ein
Bernhard & Georg Schwarting,
amtl. Autt.

Geerten-Oldenburg.
Kaufstübchen Nr. 3. Fernruf. 1111.

Ich beabsichtige mein zu
Oldenburg in sehr gutem bau-
lichen Zustande befindliches, zu
4 Wohnungen, eingerichtetes, mit
großem Kellerraum versehenes
Wohnhaus nebst Stall u. Gart.
mit Antritt 1. Mai n. J. zu
verkaufen. Der Kaufpr. betr.
13.500 M. u. kann auf Wunsch
die Hälfte vergütet, sich, dieb.
Offerten unter E. 962 an die
Erben. d. H.

Wohnen. Ich, möglichst mit
Kaufstübchen, gesucht. Ange-
boten an E. Diermann, postl.
Gemeinde.

Wohnen. Ich, möglichst mit
Kaufstübchen, gesucht. Ange-
boten an E. Diermann, postl.
Gemeinde.

Wohnen. Ich, möglichst mit
Kaufstübchen, gesucht. Ange-
boten an E. Diermann, postl.
Gemeinde.

Wohnen. Ich, möglichst mit
Kaufstübchen, gesucht. Ange-
boten an E. Diermann, postl.
Gemeinde.

Wohnen. Ich, möglichst mit
Kaufstübchen, gesucht. Ange-
boten an E. Diermann, postl.
Gemeinde.



Drabigleucht,
1 Meter breit,
best verzinnt,
folien
50 Meter
5 Mark.



Drabigleucht,
1 Meter breit,
best verzinnt,
folien
50 Meter
5 Mark.

Roggen, Weizen, Gerste usw.
wo zur Dünung echter Peru-Guano verwandt wurde, bekommen
einen kräftigen, festen Halm und dabei gute und viele Körner.
Man verlange
Ohlendorff's „Füllhornmarke“
und achte unbedingt darauf, daß man diese Ware auch tatsächlich
geliefert bekommt.

Beste, billigste und neueste Erfindung für Strohschneide
sind meine gezeigte, geistl.

Jute - Garbenbänder

mit eisernem Verschlußstift. Zum Einbinden von Getreide, Stroh, Heu u. s. w. Gegen Säuren und Mäusefraß unempfindlich. Das Binden damit geht 30% schneller als mit Strohschneide, ein Zug und die Bänder sind wieder losgerissen. Vaut tierärztlichen Rast vollkommen unbedenklich für Kinnvieh beim Verschließen der Verschlußstifte oder Bänder. Muster und Preisliste gratis. Das Wille kostet 20 M., demnach belaufen sich die Kosten pro Schock bei 10jährigem Gebrauch auf jährlich 12 M. — Vertreter gesucht.

Gutshesitzer R. Wolf, Stahna, Post Starbach (Kgr. Sachsen).

Landwirte
Düngt Eure Wintersaaten
im Herbst
 bei der Bestellung mit
Schwefelsaurem Ammoniak,
 dem vollständig sicher wirkenden Stickstoffdüngemittel, giffrei, ohne irgendwelchen
 nachtheiligen Einfluss auf die Bodenbeschaffenheit.
 Bessere Bestockung. Erhöhte Widerstandsfähigkeit gegen Auswinterung.
Schwefelsaures Ammoniak liefern alle Düngemittelhändler, sowie land-
 wirtschaftliche Vereine und Genossenschaften.
 Ausführliche Druckschriften und Auskünfte über die zweckmässige Anwendung
 und über erzielte Erfolge stets kostenlos durch die
Landwirtschaftliche Auskunftsstelle
 der
Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung
 G. m. b. H.
 — in **Oldenburg**, Nikolausstrasse 10. —

 **Treibriemen**
in allen Breiten und Stärken stets auf Lager.
Näh- u. Binderriemen.
Sämtliche Reparaturen werden sachmännlich und billigst
ausgeführt.
Wilh. Pape, Langestr. 56.
Fernspr. 807.

Georg von Colln, G.m.b.H.
Abt.: Feldbahn-fabrik.

Anschlussleise
Ausführung in jeder Art und Grösse.
Hannover.
Project-Bearbeitung.

Original Bettfuser Saatroggen
ist jetzt vorrätig.
Gustav Wiemken.




Wir sind **Hof- & Küster** für
den **Volten**

Wild u. Geflügel

er. Hst.; auch übernehmen wir
zum **Kommunikationswesen**
verkauf.

Schröder & Schulze,
Hamburg 26.

Meinendort. Zu verk. ein
angefüllter **Er**
Germania Hofkoma

**Original Strube's
Squarehead**
hat seine unübertroffene Er-
tragsfähigkeit in vielen hundert-
ten einwandfreier Anbauver-
suche in schärfer Konkurrenz
mit den als ertragsreichst be-
kannten Weizensträhen unter
den verschiedensten Boden-
und klimatischen Verhältnissen
erwiesen. Er stand z. B. in den
Anbauversuchen der D. L. G. in
den letzten Jahren stets an-
erster Stelle und brachte aus-
sowohl der Landwirtschafts-
kammer Halle veröffentlichten
Versuchen gegenüber der
nächstbesten Sorte Mehrträge
von 6,30 (!) Zlr. pro Morgen.

Original Strube's

**Kreuzungen 56 u. 210
sind ausverkauft.**

Meine Original-Saaten
kommen fertig zur Saat präpa-
riert zum Versand und gestatten
eine **Saatgutersparnis von 40%**.
Es erscheint unrationell anderes
als mein präpariertes Saatgut zu

verwenden. Näheres im Prospekt.
Preis bel Abnahme von
 1000 kg 32.— Mk., 500
 kg 30.— Mk., unter 500 kg
 36.— Mk. pro 100 kg gegen
 Nachnahme. Muster u. Prospekt
 auf Wunsch gratis und franko.
 Halbe Fracht.

Fr. Strube
 Schlanstedt 43
 Bez. Magdeburg.

Kaufe jeder
 Herde u. H
 zum Schlach
 Eg. Tinsap

Ein Einfachheit und Zuverlässigkeit sind meine
MOTOREN
für Benzin, Benzol, Autin, Sauggas etc. unüber-
troffen.
Unerreicht an Wirtschaftlichkeit sind meine
Sauggas-Generatoren für Braunkohlen-, Briket-
und Anthrazit-Betrieb.
——— Wichtigste Garantie! ———
Geringster Brennstoffverbrauch! Billigste Preise!
Kostenanschläge und Ingenieurbesuch kostenlos.

Georg H. Grashorn,
Maschinenfabrik und Eisengiesserei,
Goldenstedt i. Oldbg.

**Einfriedigungs - Rohre,
Eisenrohre für Obstspaliere,
sowie sonstiges  Werkzeugen  empfiehlt**
V. F. Wallheimer,
Oldenburg i. Gr., äuss. Damm 22. Tel. 196.

Vollständige Fabrikeinrichtungen zur Herstellung von

Mauerziegeln,	} aus	Chamottesteinen,	
Dachsteinen,		Ton	Dinasteinen,
Röhren aller Art,		und	Kalksandsteinen,
Platten für Wände		aus	Zement. Asbestzementstiefel
u. Fußböden			

Versuchsstation auf meinem Werke.

Untersuchung und Begutachtung der Rohmaterialien.

Th. Groke, Maschinenfabrik in Merseburg 6.

Steuertüchtig!	Scheibler's Düngekalk	Sticht nachkommen!
	ist wegen seiner Leichtlöslichkeit und Düngewirkung, sowie Vielseitigkeit der Anwendung ein sehr beliebter Salzkünger!	
	Preis Mk. 62.50 pro 200 Ctr.	
	Chemische Fabrik Kalk & Co. m. b. H.	
	Abtheilung Scheibler, Köln a. Rhein. Kronach und Muffen kostenlos! General-Debitirer: Hugo Ziegler - Serford i. W.	



Draht - Geflechte
nebst allem Zubehör
Kompl. Drahtzäune, Stacheldraht,
eisl. Posten, Tore, Türen, Draht-
seile, Koppel-Draht, Wildgatter-
Käntchen-Fangklappen,
Hans von Hintzenstern
Teterow i. M.

Freiesteinstellung.		Druckwaren-Fabrik	
Bestbewährte Schutz- u. Heil-Sera	gegen	Pferde-Druse, Brustseuche,	Druck- u. Schrift- satz-Verlag H. J. Neumann
	Hunde-Staupe,	Kälber-Ruhr, Pneumonie,	
	Schweine-Seuche, Pest,	Rotlauf-Serum	
	Fohlen-, Kälber-, Lämmer-Lähme.	Rattenpest, Mäuselyphusbacillus	
100% Heilerfolge mit Bakterien-Extrakt gegen infektiösen Abortus (Dr. Pogorowski). Deutsche Schutz- u. Heilserum-Gesellschaft m. b. H., Berlin NW. 6, Luisenstr. 45.			

Steife Schweine
werden mit garantiertem Erfolg kuriert durch
„VITIN“ Man verl. Prospekte.
Alleiniger Vertrieb:
A. Bickenbrack, Hildesheim.

Von den besten
der billigste Stickstoff-
dünger.

Wirksamster Vertilger
des Heiderichs und anderer
Unkräuter.

Kalkstickstoff.

Gehaltslage A: 17—22% Stickstoff,
R: 15—16% Kalk.

Misburger Kalkmergel
Pferd Marke:
 ist ein vorzügliches Kalkdüngemittel
 Man verlange
 umsonst die Schrift:
**Ein Wort zur
 Mergeldüngung**
 Mannoversche Portland-
 cementfabrik, Aktienge-
 sells. in Misburg.

Eldenburg. 3. Epierma
Haben Sie Erdstöße, Ameisen und laustige Gerdum in d. Garten, dann be-
ziehen Sie mit **Demp**
Ihre Beete. Es düngt gleichg.
u. ist unschädl. f. d. Pflanzen; 1
in 20 l Wasser auflösbar, 80
4½ kg zu 3.00 M feio. 39rer Re-
station. Gebrauchssamm liegt
Sendg. bei. Feriand g. Nachn.
vorher. Sint. d. Ber. L. Demp
Süßdorf. Ebnenstraße 11.

ferner:
60—70 % nutzbarer Kalk!
Auskunft und Drucksachen kostenlos
durch die
Verkaufs-Vereinigung für Stickstoffdünger,
G. m. b. H.,
Berlin SW. 11, Dessauerstr. 19.
Tel.-Amt Lügow 1450. — — Telegr.-Adresse: Calmid.